Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 22. August 1914. | Morgen=Ausgabe. | Nr. 391. 53. Jahrgang.



Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.


# Die Deutschen haben eine große Schlacht hinter Metz gewonnen!

## Truppen aller deutschen Stämme schlugen gestern unter dem Kronprinzen von Bayern eine starke französische Armee in die Flucht und verfolgten sie heute weiter. Viele tausend Franzosen gefangen. Viele Geschütze erobert!

**Berlin, 21. August.** (W. T.=B.) Unter Führung des **Kronprinzen Rupprecht von Bayern** haben **Truppen aller deutschen Stämme** gestern in einer **Schlacht zwischen Metz und den Vogesen** einen **Sieg** erkämpft. Der mit starken Kräften in Lothringen vordringende **Feind** wurde auf der ganzen Linie unter **schweren Verlusten zurückgeworfen. Viele Tausende Franzosen** wurden **gefangen**, und **zahlreiche Geschütze** sind ihnen abgenommen. Der Gesamterfolg läßt sich noch nicht übersehen, da das **Schlachtfeld** einen größeren Raum einnimmt als in den Kämpfen von 1870|71 unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, beseelt von unaufhaltbarem Drang nach vorwärts, folgen dem Feind und **setzen den Kampf auch heute fort.**

Die erste große offene Feldschlacht in diesem Weltkriege — und ein deutscher Sieg! Ein großer deutscher Sieg!

Mit tiefstem Dank gegen den Allmächtigen und mit herzlicher Dankbarkeit für unser sich so wundervoll und todesmutig schlagendes Heer, unser geliebtes Volk in Waffen, verzeichnen wir diese denkwürdige Siegesstunde. Abgesehen von der bedeutungslosen Schlappe, die eine kleine Abteilung im Paß von Schirmeck erlitt, hat unsere Armee bisher in allen Gefechten gesiegt, und diesen glorreichen Waffentaten nun den Erfolg und Ruhm einer ersten siegreichen großen Schlacht hinzugefügt. Und die Söhne aller deutschen Stämme sind an dieser Ruhmestat beteiligt. Um so größer wird der Jubel über diesen Sieg in allen deutschen Gauen sein.

Immer wieder dringen die Franzosen, die große Heeresmassen an der Ostgrenze bereit liegen hatten, durch die Vogesenpässe in die Reichslande ein, aber nie kommen sie weiter als 10 bis 20 Kilometer über die Grenze, dann werden sie blutig zurückgeschlagen. So auch diesmal wieder. Von der Größe und Bedeutung der jetzigen Schlacht gibt die Bemerkung eine Vorstellung, daß das Schlachtfeld größer ist als das Terrain, das 1870 unsere ganze Armee dort einnahm. Wie 1870, so folgt auch jetzt Sieg auf Sieg. Nichts kann die Tapferkeit und den Todesmut unserer Truppen besser veranschaulichen, wie dieses siegreiche Zurückschlagen des Gegners bei jedem Zusammenstoß.

Lüttich — Mülhausen — Lagarde — Weiler — Brüssel — Metz! Diese Namen bezeichnen deutsche Siege im Westen, errungen während des Aufmarsches unserer Truppen. Sie zeigen unseren Truppen wie der ganzen Welt, daß die alte deutsche Tapferkeit sich in diesem Kriege glänzender bewährt denn je, und daß der Gott der Schlachten, der „Alliierte von Roßbach und Leuthen", der alte, treue Gott, mit uns und unserer gerechten Sache ist. Diese Siege, besonders aber der neueste, werden denjenigen Mächten, die unsere Feinde verleiten wollen, ebenfalls die Waffen gegen uns zu ergreifen, zur Warnung dienen und sie veranlassen, sich das noch einmal gründlich zu überlegen.

Gott segne unsere wackeren Truppen, die uns den Sieg erfochten haben. Ehre den Tapferen, die ihn mit dem Leben bezahlten!!

### Fahnen heraus zu Ehren der Sieger!

Die erste große blutige Schlacht liegt hinter uns. Weitere, größere Schlachten werden folgen. Möge uns der Allmächtige auch weiter den Sieg verleihen!

### Die angeblichen Pläne der französischen Heeresleitung.

Die „Tribuna" vom 13. August berichtet über eine Unterredung, welche einer ihrer Korrespondenten mit einer maßgebenden militärischen Persönlichkeit in Paris über die Treffen im Elsaß hatte. Es wäre töricht zu glauben, erklärte diese, die Franzosen suchten das Schlachtfeld für die entscheidenden Treffen im Elsaß oder in Deutsch-Lothringen, wo der Feind Stützpunkte in den gewaltigen Festungen Straßburg und Metz besitze. Man werde vielmehr den Feind auf der Linie erwarten, die sich auf die Befestigungswerke von Verdun=Belfort und im zweiten Treffen von Toul=Epinal stütze (Hochebene von Langres). Dieses gewaltige Schlachtfeld mit seinen trefflich armierten Anlagen biete dem französischen Heere große Vorteile, und es sei auch seine Absicht, den deutschen Angriff da zu erwarten, wo die Festungen einen Stützpunkt böten. Die Zeit, die bis dahin vergehe, bedeute für Frankreich einen bedeutenden Vorteil, für die Deutschen das Gegenteil. Die russische Gefahr werde immer drohender, weil der deutsche Plan dahin gehe, zunächst die französische Armee zu erdrücken, um sich dann gegen die russische wenden zu können. Um diese Absicht auszuführen, müsse das französische Heer aufgesucht werden; dieses könne daher den Platz für die kommenden großen Schlachten selbst bestimmen. Die größte Wahrscheinlichkeit eines Zusammenstoßes bestehe in Französisch=Lothringen, wo in dem Festungssystem des Nordens und der langen Reihe der französischen Forts Verdun=Toul und Epinal=Belfort eine Lücke bestehe. Die Treffen im Elsaß seien ganz untergeordneter Natur; das 7. französische Armeekorps sei nur deshalb ins Oberelsaß eingedrungen, um mit dem linken feindlichen Flügel Fühlung zu nehmen und um den Soldaten durch eine Offensivbewegung den nötigen Schneid zu verleihen.

Wenn der biedere Franzose geglaubt hat, mit diesen Angaben, die natürlich nur zur Täuschung der deutschen Heeresleitung bekannt gegeben worden sind, unsere Strategen hinters Licht zu führen, so hat er sich gewaltig geirrt, wie die Tatsachen inzwischen bewiesen haben. Offenbar sollte durch diese Angaben die Aufmerksamkeit der deutschen Armee von dem beabsichtigten Vorstoß der Franzosen in Elsaß=Lothringen abgelenkt werden. Die Siege von Weiler und Metz haben bewiesen, daß die obigen Angaben über das defensive Verhalten der französischen Truppen erlogen waren und daß unsere Truppen sich nicht haben überraschen lassen, sondern daß sie den Feind mit unwiderstehlicher Tapferkeit aus dem Lande geschlagen haben.

---

## Gegen die Landesverräter.

**Straßburg i. Els.**, 21. August. (W. T.=B.) Der Militäroberbefehlshaber in Elsaß=Lothringen erließ folgende Bekanntmachung:

Von Landesverrätern ist der Versuch gemacht worden, sich an Telephonleitungen anzuschließen. Ich habe daher Befehl ergehen lassen, jeden, der sich unbefugt an einer Telephonleitung zu schaffen macht, oder diese Bekanntmachung von den Anschlagsstellen abreißt, sofort zu erschießen.

### Eroberte Geschütze in Straßburg.

**Straßburg i. Els.**, 21. August. (W. T.=B.) Seit gestern haben auf dem Kaiserplatz zwei weitere Geschütze Aufstellung gefunden.

---

## Die Besetzung Brüssels

bezeichnen auch die Wiener Blätter, wie uns ein Telegramm von dort berichtet, als einen Erfolg, dessen moralische Wirkung nicht nur in Belgien selbst, sondern auch auf Frankreich und England eine sehr tiefe sein werde. Die Blätter geben übereinstimmend der Überzeugung Ausdruck, daß Belgien dafür, daß es sich gehässig und parteiisch gegen Deutschland benahm, die verdiente Strafe erlitten habe.

### Maeterlinck als Deutschenfeind.

Der Dichter Maurice Maeterlinck hat sich als Kriegsfreiwilliger in Belgien gemeldet. Das wird ihm niemand übelnehmen; aber seine Begründung ist beschämend. Denn der Dichter, der bei uns das erste und tiefste Verständnis gefunden, ergeht sich in den wüstesten Beschimpfungen gegen Deutschland.

---

## Die Ostsee ist vom Feinde frei.

### Feststellungsfahrten unserer Flotte bis zum Finnischen Meerbusen.

Nachdem wir gestern die Feststellung unserer Flotte mitteilen konnten, daß die deutschen Küstengewässer an der Nordsee bis jetzt noch frei von englischen Schiffen sind, können wir heute die Meldung bringen, daß sich in der Ostsee weder englische noch französische Kriegsschiffe sehen lassen. Wir erhalten folgenden Drahtbericht:

**Berlin, 21. August. (W. T.=B.) Die Ostsee ist frei. Wiederholte Feststellungsfahrten unserer Seestreitkräfte bis hinauf zum Finnischen Meerbusen haben den Beweis erbracht, daß in der Ostsee kein feindliches Fahrzeug zu sehen ist. Der neutralen Schiffahrt droht also auch in der Ostsee südlich vom Finnischen Meerbusen keine Gefahr.**

Das ist eine sehr angenehme Kunde, die in den weitesten Kreisen mit Genugtuung vernommen werden wird.

---

## In Südwest und Kamerun Friede.

**Berlin**, 21. August. (W. T.=B.) Auf die täglich in großer Zahl einlaufenden Anfragen von Angehörigen der Ansiedler in den deutschen Schutzgebieten gibt das Reichskolonialamt bekannt, daß **in Deutsch=Südwestafrika und in Kamerun alles ruhig ist.** Aus Deutsch=Ostafrika und den Südseeschutzgebieten liegen irgend welche direkten Nachrichten nicht vor. Über die Vorgänge in Togo ist die Presse bereits unterrichtet.

---

## Das Telegramm des Gouverneurs.

**Wien**, 21. August. Zu dem Telegramm des Gouverneurs von Kiautschau: „Stehe ein für Pflichterfüllung bis zum Äußersten", sagt das „Neue Wiener Tageblatt":

„Man zieht im Geiste den Hut vor diesem Helden, der namenlos bleiben will. Es ist ein erhabener Lehrer für alle. Jeder, den das Schicksal eine Stelle zugewiesen hat, wird mit erhebender Demut gemahnt, dem Beispiel dieses Gouverneurs zu folgen."

# Der Krieg mit Rußland.

### Besetzung von Sandomierz.

Der „Kurier Lwowski" berichtet, daß die österreichischen Truppen Sandomierz besetzt haben. Der Kriegskorrespondent desselben Blattes berichtet aus **Rudnik** am San, daß seit einigen Tagen in der Gegend von Krszeszow kleine Gefechte zwischen österreichischen Patrouillen und Kosaken stattfinden, bei denen die Russen jedesmal mit bedeutenden Verlusten zurückgedrängt wurden.

### Kosakengreuel.

Die „Post" veröffentlicht einen Brief aus Kosuchen bei **Bialla**, worin es über die **Mordbrennerei der Kosaken** heißt:

Die Postagentur und Meierei im Dorfe Kosuchen wurden überfallen, die Telephone zerstört, Sachen umhergeworfen, nach Papieren gesucht und der Meiereibesitzer mit seiner Frau gemißhandelt, als sie nicht mit Geld herausrückten. Die späteren Tage lehrten, daß die drohend geschwungene Lanze und der Gesichtsausdruck kein Possenspiel war. Die Nacht zum Montag war wohl die schlafloseste seit vielleicht hundert Jahren für den ganzen Grenzbezirk dieser Gegend. Der prachtvolle Montag-Morgen ließ sich sehr friedlich an. Plötzlich steigen über dem Dorfe **Schwiddern** starke Rauchsäulen auf, die sich bald zu einer großen Masse ballen. Lange bleibt man nicht im Ungewissen. Im eigenen Dorfe zucken Feuerflammen in den Strohdächern hier und da auf. Die Flammen breiten sich über die Dachfläche aus und bald steht das betreffende Gehöft in Flammen. Jammernde Hausbewohner stürzen aus den Häusern heraus und zwischendurch reiten dunkelbraune Teufel in Kosakengestalt umher; und nach welchem Dache sie die verruchte Hand strecken, das ist den Flammen verfallen. Die **Greuelszenen**, die sich entspannen, spotten jeder Beschreibung. Am schlimmsten gings im Grenzort Schwiddern zu, wo die Barrikaden gebaut waren. Schon der bloße Gedanke, daß den Steppenwölfen Widerstand geleistet werden sollte, stachelte sie zur Rache an. Einzelne steckten von der Rückseite die Gehöfte an und einzelne die Häuser von der Straße aus. Zur Erhöhung der Panik wurde kommandiert: Lewo, prawo! Lewo prawo! Links, rechts! Links, rechts! und **Salven** sausten zwischen die fliehenden und jammernden Bewohner. Das Retten der Sachen wurde verhindert. Die angesehene Bürgersfrau Wiktor lief mit gerungenen Händen über die Straße und wurde niedergeschossen. Der 81jährige Altsitzer **Sokolowski** wurde auf der Hausschwelle **erschossen** und die Leiche ins brennende Haus geworfen, wo sie **verkohlt** aufgefunden wurde. Im ganzen wurden in Schwiddern **sechs Tote und mehrere Verwundete** gezählt. In Kosuchen wurde ein **Mann angeschossen** und ein **Schulmädchen erschossen**. In **Bialla** wurde die Postschaffnersfrau **Buyni, Mutter von sieben Kindern**, am Fenster **erschossen**. Der Kaufmannsgehilfe **Günther** wurde vor die Türe gelockt und **niedergehauen**. In Bialla waren **sieben Tote und ungefähr zehn Verwundete**. Fast alle Schaufenster wurden zertrümmert und einzelne Läden geplündert. Viele Häuser weisen Kugelspuren auf. Die Dörfer Sulimmen, Belzongen und Skodden sind fast völlig eingeäschert. Die verängstigten Bewohner flüchteten mit den Resten ihrer beweglichen Habe in die Brüche und Wälder, wo sie tagelang umherirrten. Manche flohen bis Arys, Lötzen und Rastenburg.

### Deportation der Deutschen in Rußland.

Wie das „Hamb. Fremdenblatt" erfährt, hat der amerikanische Botschafter in Petersburg Auftrag erhalten, gegen die völkerrechtswidrige Massenverschickung der Deutschen in Rußland nach sibirischen Gegenden schärfsten **Protest** zu erheben. Soweit die Kontrolle der Paßausstellungen im letzten Quartal einen Rückschluß zuläßt, müssen etwas über 25 000 deutsche Staatsbürger noch in Rußland weilen, abgesehen von den jahrelang dort ansässigen Reichsdeutschen, die, wie zum Beispiel in Lodz, in die Hunderttausende gehen.

## Meuterei in der Schwarzmeerflotte.

Es klingt durchaus wahrscheinlich, daß in der russischen Flotte des Schwarzen Meeres die Mannschaften den Gehorsam versagt haben. Absichtlich vermeiden wir hierbei den Ausdruck „Meuterei", denn er trifft nicht den Kern der Sache. Die Mannschaften der Flotte des Schwarzen Meeres bestehen fast ausschließlich aus Kleinrussen (**Ukrainiern**). Wenn sie ihre Offiziere davonjagen und sich zu Herren der Kriegsschiffe machen, so ist darin das erste sichtbare Zeichen dafür zu erblicken, daß der Aufruf der ukrainischen revolutionären Leitung seine Wirkung bereits ausübt. Ukrainier wohnen an der ganzen nördlichen Küste des Schwarzen Meeres in Rußland; sie bilden in einzelnen Gegenden dort sogar bis zu 90 v. H. der Bewohner. Sicherlich wird auch die ukrainische Landbevölkerung dort, wo sie in geschlossenen Massen sitzt — es seien nur die Gouvernements Charkow, Jekaterinoslaw, Cherson, Poltawa, Kijew und Schitomir genannt —, den Großrussen, wo es nur geht, Schwierigkeiten bereiten. Da die Ukrainier über 30 Mill. Köpfe zählen, ist ihre Haltung für das offizielle Rußland von sehr erheblicher Bedeutung. Wahrscheinlich werden auch unter ihnen Aufrufe mit allerlei Versprechungen der russischen Regierung verbreitet worden sein. Diesen Versprechungen wird kein Ukrainier trauen. Das kleine Häuflein der durch russisches Geld bestochenen russenfreundlichen Altruthenen in Galizien ist in alle Winde zerstoben.

Wir wollen die ukrainische Bewegung in ihrer Bedeutung für den Gang der kriegerischen Ereignisse durchaus nicht überschätzen Doch man wird zugestehen müssen, daß bei der endgültigen Auseinandersetzung mit Rußland auch die Ukrainier zu hören sein werden. S.

## Kaiser Franz Josef und die Armee.

**Wien**, 20. August. Der Armee-Oberkommandant, Erzherzog Friedrich, hat an den **Kaiser** anläßlich seines 84. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm gerichtet, worin es heißt: „Eingedenk ihrer großen Tradition, erheben Armee und Flotte heute die scharfe, blanke Wehr zum Himmel und erneuern hochgemuten und freudigen Herzens den von unseren Vorfahren auf unzähligen Schlachtfeldern besiegelten und auch diesmal schon von manchen Kameraden erfüllten Soldateneid, in Sturm und Schlacht, in Not und Tod bis zum letzten Atemzuge treu zu stehen oder zu sterben für Österreich-Ungarns Ruhm und Größe, Gut und Blut freudig hinzugeben für Euere Majestät, unseren Allergnädigsten Kriegsherrn und für unser geliebtes Vaterland."

In dem **Antworttelegramm des Kaisers** sagt der Monarch u. a.: „In dem Sturm, der die Monarchie umbraust, sehe Ich aufrecht, tapfer und todesmutig, die gesamte Wehrmacht, mächtig begeistert, wie die Völker, deren kriegspflichtige Jugendblüte nicht bloß, sondern auch deren männlich gereiften Teil sie umfaßt. Allen sage Ich wärmsten Dank und sende Ich den Herzensgruß ihres Kriegsherrn. Franz Josef."

### Weitere Einberufungen in Österreich.

**Wien**, 21. August. Durch eine heute erlassene Kundgebung werden alle zu Erntearbeiten verwendeten Reservemänner, Ersatzreservisten und Landsturmmänner, sowie mehrere Altersklassen bisher nicht einberufener Landsturmpflichtiger, insbesondere diejenigen, die bereits gedient haben, für Ende August zu den Fahnen berufen.

### Oesterreichische Pferde für Rumänien.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat zwei Pferdehändlern den Ankauf von **8000 Pferden** für die **rumänische** Regierung in Österreich-Ungarn gestattet. Darnach muß es also schon **feststehen**, daß **Rumänien** nicht gegen Österreich, sondern **gegen Rußland** rüstet.

## Kleine Kriegschronik.

### Ein Zeppelin über Jütland.

In Bovbjerg an der Nordseeküste Jütlands wurde ein Zeppelin gesichtet, der nordwärts fuhr.

### Gegen die Lügenmeldungen unserer Feinde.

**Frankfurt a. M.**, 21. August. Gestern fand hier auf Einladung der **südamerikanischen** Vertretungen eine Versammlung statt, die sich mit der **Bekämpfung lügenhafter Berichte ausländischer Nachrichtenbureaus** und mit den Wegen beschäftigte, wie man **den südamerikanischen Staaten durch Spanien und Portugal einwandfreie, wahrheitstreue Berichte** über die Lage in **Europa** übermitteln könne. Es wurde ein **Komitee** zur Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegründet.

### Auf dem Felde der Ehre gefallen.

**Zwei Brüder** starben den Heldentod beim Sturm auf Lüttich: Leutnant Hans Joachim **Delius** und Fahnenjunker Kurt **Delius**. Begeistert zogen sie in den Krieg, als dessen erste Opfer sie Seite an Seite, wie sie im Leben stets gestanden, dahingerafft worden. „Sie waren unseres Herzens Freude und Sonnenschein, sie bleiben unser Stolz", sagt die Familie von ihnen in ihrem Nachruf.

Unter den Toten der „Königin Luise" befinden sich der Torpedoingenieurapplikant Hans Herbert **Allihn** aus Magdeburg und der Obermatrose **Berk** aus Jena.

### Vermißt.

Oberpfarrer **Kükenthal** in Koburg, der botanischer Studien halber mit zwei anderen deutschen Gelehrten seit Anfang Juli auf Korsika weilte, ist seit vierzehn Tagen **verschollen**. Vermutlich geriet er in französische Gefangenschaft.

### Mobilmachung der holländischen Seemiliz.

**Haag**, 20. August. Die Regierung hat weitere 5 Millionen Gulden für die Kosten der Mobilmachung der Seemiliz gefordert.

## Die Liebestätigkeit.

Die Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats bewilligte dem Roten Kreuz **100 000 M.**

Die vom Roten Kreuz begründeten **ersten Bürgerspeisehallen** in **Berlin** wurden am ersten Tage von 2200 Personen besucht. — Zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Familien haben weiter dem Magistrat von Berlin überwiesen: Geheimrat Fritz v. Friedländer-Fuld 30 000 Mark und die Brauerei Pfefferberg 10 000 Mark.

Die Verwaltung des Vermögens des **Königs Otto von Bayern** hat dem Minister des Innern 20 000 Mark für Kriegsfürsorge zur Verfügung gestellt.

Die **Siemens-Schuckertwerke** in Nürnberg haben den Betrag von 100 000 Mark für das Rote Kreuz gestiftet.

In **Grimma** beschlossen die städtischen Kollegien, eine Anleihe von 200 000 Mark zu Fürsorgezwecken aufzunehmen. — In **Meißen** bewilligten die Stadtverordneten 30 000 Mark, in **Kamenz** (Sachs.) 50 000 Mark, in **Annaberg** zu Notstandsarbeiten 50 000 Mark.

Der Arbeitgeberverband der sächsischen Textilindustrie in Chemnitz stiftete **100 000 Mark** für die Familien der ins Feld gezogenen Arbeiter der sächsischen Textilindustrie.

Die Fürstliche Brauerei in Köstritz (Reuß) stellte als **Kriegsspende** für die Lazarette der sächsischen und preußischen Truppen je eine **Waggonladung des Köstritzer Schwarzbieres** zur Verfügung.

## Englands Mitschuld am Kriegsausbruch.

### Das hinterhaltige „perfide Albion".

Die „**Norddeutsche Allg. Zeitung**" übergibt der Öffentlichkeit **Aktenstücke**, die auf den politischen Meinungsaustausch zwischen Deutschland und England unmittelbar vor dem Kriegsausbruch sich beziehen. Es ergibt sich aus

## Versunkenes Land.

**Von Hans Dominik.**

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Kurt Hilbert lehnte sich in seinen Sessel zurück und zündete eine neue Zigarette an.

„Weißt Du, Fritz, das sind die besten Geschäfte, bei denen jeder glaubt, ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Unser Konzern denkt gar nicht daran, Euch den Boden abzujagen. Der unter dem Pfluge befindliche Teil des Gutes, einschließlich der Wiesen, ist nach landwirtschaftlicher Schätzung etwa neunhunderttausend Mark wert. Wenn Ihr anderthalb Millionen freihändig dafür bekommt, werdet Ihr zufrieden sein. Im übrigen ist ja bekannt, daß für solche Fälle vom König das Expropriationsrecht verliehen werden kann. Das brauche ich Dir als Juristen doch kaum zu sagen. Nur als Politiker möchte ich hinzufügen, daß es für beide Teile vorteilhafter ist, wenn sie sich auf Grund eines anständigen Angebotes freihändig einigen."

Der junge Wildberg fuhr sich durch das Haar und dachte einige Zeit nach.

„Ich will Dir alles zugeben, Hilbert, aber ich weiß nicht, ob mein Vater derselben Meinung ist. Schließlich kommt alles auf den an und Du hättest Dich besser direkt an ihn gewandt."

„Das kommt später. Zunächst wollte ich mir Deinen Beistand sichern. Ich brauche ihn an zwei Stellen. Im Hause Deines Herrn Vaters und im Ministerium der öffentlichen Arbeiten."

Der Assessor hüstelte verlegen.

„Da überschätzt Du denn doch meine Stellung und meinen Einfluß im Ministerium. Ich bin junger Hilfsarbeiter. Du kennst doch die Redensart, daß der Mensch im Ministerium erst beim Geheimen Regierungsrat anfängt."

„Mir nicht unbekannt, lieber Fritz. Nun bitte ich Dich, das Weitere nicht nur vertraulich, sondern sogar streng vertraulich zu behandeln. Mit Zustimmung und auf direkte Veranlassung meines Chefs will ich Dich auf eine Spur setzen, die Deiner Karriere äußerst nützlich werden kann, wenn Du sie richtig verfolgst. Du weißt, daß Geheimrat von Hölder gelegentlich die Ehre hat, mit den maßgebendsten Stellen zusammenzukommen, daß er im vergangenen Jahr sogar zur Nordlandreise eingeladen war."

„Gewiß, ich habe davon gehört."

„Nun wohl! An dieser Stelle verfolgt man das Thema der Talsperren und ihre Anwendung zur Kraftgewinnung und zur Verhütung von Überschwemmungen schon seit Jahren mit größter Aufmerksamkeit. Nach der jetzigen Katastrophe wird von dort aus von neuem der Mahnruf ergehen, sich durch solche Bauten zu schützen. Dieser Ruf wird an erster Stelle auch Deinen Minister erreichen. Und nun mache ich Dir einen Vorschlag in Deinem Interesse. Es ist jetzt zehn Minuten nach zwölf Uhr. Dein Wagen steht vor der Tür und Du könntest aufs Schloß fahren und den Zwei-Uhr-Zug dort noch bequem erreichen und um acht Uhr in Berlin sein. Hier hast Du das gesamte Depeschenmaterial und hier eine Kopie des Stauprojektes mit Plänen, Zeichnungen und Berechnungen. Wenn Du geschickt bist, könntest Du heute noch viel für Deine Zukunft tun."

Schon bei den letzten Worten hatte der Assessor sich erhoben. Blitzschnell ging es ihm durch den Kopf. Heute war Donnerstag. Heute hielt die Gemahlin eines der bekanntesten Parlamentarier ihren Jour-Fix bis gegen zehn Uhr abends. Und es bestand große Wahrscheinlichkeit, daß er den Minister dort treffen würde.

„Recht hast Du, Hilbert, ich fahre. Gib mir die Sachen und sei überzeugt, daß ich in Deinem Sinne handeln werde. Du sollst von mir hören!" Blaß und erregt schüttelten sie sich die Hände.

Zwei Minuten später flog der Korbwagen über den Feldweg davon und der Kutscher schonte die Peitsche nicht.

Flüchtig verabschiedete sich Fritz von Wildberg von den Seinen, den Empfang einer Depesche vorschützend, die ihn sofort ins Amt zurückrief.

* * *

Als der Assessor Fritz von Wildberg die hell erleuchteten Empfangsräume der Frau v. Gerheim betrat, hatte er zwei anstrengende Tage hinter sich. Die Fahrt von Berlin nach Wildberg, die schlaflose Nacht während der Überschwemmungskatastrophe, eine kurze Ruhe von kaum zwei Stunden, die Konferenz mit Kurt Hilbert und von neuem die Eisenbahnfahrt zurück nach Berlin. Ein hastiges Auffrischen und Umkleiden in seiner Wohnung und nun stand er im Smoking zwischen den Gästen, welche die schönen Räume der Gerheimschen großen Wohnung füllten, und machte der Dame des Hauses seine Aufwartung.

„Sie hier, Herr Assessor? Wir glaubten Sie in der Ferne in den schlesischen Bergen, inmitten der Katastrophe, die unser liebes Vaterland betroffen hat."

„Vor acht Stunden noch, gnädige Frau. Aber es hielt mich nicht dort, nachdem ich gesehen hatte, was zu sehen war. Für meine engste Heimat ist die unmittelbare Gefahr vorüber. Die Folgen sind freilich traurig genug."

„Sie werden hier noch mehr davon hören, Herr von Wildberg. Meine Gäste sprechen den ganzen Abend von nichts anderem, als von dieser Katastrophe und ihren grauenhaften Einzelheiten. Gehen Sie durch die Räume und Sie werden genug davon hören."

Fritz von Wildberg machte eine Verbeugung und mischte sich unter die Schar der Gäste.

Dieser Jour-Fix im Hause Gerheim war eine Vereinigung der besten Köpfe Berlins. Nach außen hin war es eine Veranstaltung der Frau von Gerheim, die an diesem Tage die Bekannten und Freunde des Hauses bei sich sah. Dem entsprechend war auch die Damenwelt unter den Gästen reichlich vertreten. In Wirklichkeit aber bot dieser Jour-Fix auch dem Hausherrn Gelegenheit, politische Freunde und Persönlichkeiten von Einfluß zwanglos bei sich zu sehen, und manche große gesetzgeberische Aktion hatte ihren Anfang in dem kleinen, behaglich als friesische Bauernstube ausgestatteten Raum genommen, in welchem sich diejenigen Gäste versammelten, die, wie der Hausherr zu sagen pflegte, dem Herrn ein Rauchopfer darbringen wollten, oder einfacher gesagt, die eine Zigarre oder Zigarette rauchen wollten. Auch manche Laufbahn, deren

diesen Mitteilungen, daß **Deutschland bereit war, Frankreich zu schonen, falls England neutral bleibe und die Neutralität Frankreichs gewährleistete.** Es ergibt sich aus ihnen und den Tatsachen, die inzwischen bekannt geworden sind, aber auch die Hinterhaltigkeit der englischen Politik, die den Hauptteil der Schuld am Ausbruch des jetzigen Weltkrieges trägt. Wir lassen den uns durch das mangelhafte Funktionieren des Nachrichtendienstes des Wolffschen Telegraphenbureaus für Posen erst jetzt zugehenden Depeschenwechsel nachstehend folgen:

Ein Telegramm des Prinzen Heinrich von Preußen an den König von England vom 30. Juli 1914 besagt:

„Ich bin seit gestern hier und habe das, was Du mir so freundlich im Buckinghampalast am vorigen Sonntag gesagt hast, Wilhelm mitgeteilt, der Deine Botschaft dankbar annahm. Wilhelm, der sehr besorgt ist, tut sein Äußerstes, um der Bitte Nikolaus' nachzukommen, für die Erhaltung des Friedens zu arbeiten. Er steht in dauerndem telegraphischen Verkehr mit Nikolaus, der heute die Nachricht bestätigt, daß er militärische Maßnahmen angeordnet hat, welche einer Mobilmachung gleichkommen, und daß diese Maßnahmen schon vor fünf Tagen getroffen worden seien. Außerdem erhalten wir die Nachricht, daß Frankreich militärische Vorbereitungen trifft, während wir keinerlei Maßnahmen verfügt haben, wozu wir indessen jeden Augenblick gezwungen sein können, wenn unsere Nachbarn damit fortfahren. Das würde dann einen europäischen Krieg bedeuten. Wenn Du wirklich und aufrichtig wünschst, dieses furchtbare Unglück zu verhindern, darf ich Dir dann vorschlagen, Deinen **Einfluß auf Frankreich und auch auf Rußland dahin auszuüben, daß sie neutral bleiben.** Das würde meiner Ansicht nach von größtem Nutzen sein. Ich halte dies für eine sichere, vielleicht die einzige Möglichkeit, den Frieden zu wahren. Ich möchte hinzufügen, **daß jetzt mehr denn je Deutschland und England sich gegenseitig unterstützen sollten, ein furchtbares Unheil zu verhindern, das sonst unabwenbar erscheint.** Glaube mir, daß Wilhelm in seinen Bestrebungen um Aufrechterhaltung des Friedens von der größten Aufrichtigkeit ist. Aber die militärischen Vorbereitungen seiner beiden Nachbarn können ihn schließlich zwingen, für die Sicherheit seines eigenen Landes, das sonst wehrlos bleiben würde, ihrem Beispiel zu folgen. Ich habe Wilhelm von meinem Telegramm an Dich unterrichtet und hoffe, Du wirst meine Mitteilung mit demselben freundlichen Geiste entgegennehmen, der sie veranlaßt hat. Heinrich."

Ein Telegramm des Königs von England an den Prinzen Heinrich vom 30. Juli 1914 lautet:

„Dank für Dein Telegramm. Sehr erfreut, von Wilhelms Bemühungen zu hören, sich mit Nikolaus für die Erhaltung des Friedens zu einigen. Habe den ernsten Wunsch, daß solches Unglück, wie ein europäischer Krieg, das gar nicht wieder gut zu machen ist, verhindert werden möge. Meine Regierung tut ihr Möglichstes, um Rußland und Frankreich nahe zu legen, weitere militärische Vorbereitungen aufzuschieben, **falls Österreich mit der Besetzung Belgrads und des benachbarten serbischen Gebiets als Pfand für eine befriedigende Regelung seiner Forderungen sich zufrieden gibt,** während gleichzeitig die anderen Länder ihre Kriegsvorbereitungen **einstellen.** Ich vertraue darauf, daß Wilhelm seinen großen Einfluß anwenden wird, um Österreich zur Annahme dieses Vorschlages zu bewegen. Dadurch würde er beweisen, daß Deutschland und England zusammenarbeiten, um zu verhindern, was eine internationale Katastrophe sein würde. Ich bitte, versichere Wilhelm, daß ich alles tun werde, was in meiner Macht liegt, um den europäischen Frieden zu erhalten. Georg."

Telegramm des Kaisers an den König von England vom 31. Juli 1914:

„Vielen Dank für Deine freundliche Mitteilung. Deine Vorschläge decken sich mit meinen Ideen und mit den Mitteilungen, die ich heute nacht von Wien erhalten habe und die ich nach London weitergegeben habe. Ich habe gerade vom Kanzler die Nachricht erhalten, daß ihm soeben die Nachricht zugegangen ist, daß Nikolaus heute nacht die Mobilisierung seiner gesamten Armee und Flotte angeordnet hat. Er hat nicht einmal die Ergebnisse der Vermittelung abgewartet, an der ich arbeite, und mich ganz ohne Nachricht gelassen. Ich fahre nach Berlin, um die Sicherheit meiner östlichen Grenzen sicherzustellen, wo schon starke russische Truppen Aufstellung genommen haben. Wilhelm."

Telegramm des Königs von England an den Kaiser vom 1. August 1914:

„Vielen Dank für Dein Telegramm von gestern nacht. Ich habe dringendes Telegramm an Nikolaus geschickt, in dem ich ihm meine Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, alles zu tun, was in meiner Macht steht, um die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten zu fördern. Georg."

Telegramm des Deutschen Botschafters in London an den Reichskanzler vom 1. August:

„Soeben rief mich Grey ans Telephon und fragte, ob ich glaube erklären zu können, daß für den Fall, daß Frankreich neutral bleibe im deutsch-russischen Kriege, wir die Franzosen nicht angriffen. Ich erklärte ihm, ich glaube, hierfür Verantwortung nicht nehmen zu können. Lichnowsky."

Telegramm des Kaisers an den König von England vom 1. August:

„Ich erhielt soeben eine Mitteilung von Deiner Regierung, durch die sie die **französische Neutralität unter der Garantie Großbritanniens** anbietet. Dem Anbieten ist die Frage angeschlossen, ob unter diesen Bedingungen Deutschland darauf verzichten würde, Frankreich anzugreifen. Aus technischen Gründen muß Meine schon heute nachmittag nach zwei Fronten, Osten und Westen, angeordnete Mobilmachung vorbereitungsgemäß vor sich gehen. Ein Gegenbefehl kann nicht mehr gegeben werden, weil Dein Telegramm zu spät kam. Aber wenn mir Frankreich die Neutralität anbietet, die durch die englische Armee und Flotte garantiert werden muß, werde ich natürlich von einem Angriff auf Frankreich absehen und meine Truppen anderweitig verwenden. Ich hoffe, Frankreich wird nicht nervös werden. Die Truppen an Meiner Grenze werden gerade telegraphisch und telephonisch abgehalten, die französische Grenze zu überschreiten. Wilhelm".

Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiserlichen Botschafter in London vom 1. August:

„Deutschland ist bereit, auf den englischen Vorschlag einzugehen, falls England sich mit seiner Streitmacht für die unbedingte Neutralität Frankreichs im deutsch-russischen Konflikt verbürgt. Die deutsche Mobilmachung ist heute auf Grund der russischen Herausforderung erfolgt, bevor die englischen Vorschläge eintrafen. Infolgedessen ist auch unser Vormarsch an der französischen Grenze nicht mehr zu ändern. Wir verbürgen uns aber dafür, daß die französische Grenze bis Montag, den 3. August, abends 7 Uhr, durch unsere Truppen nicht überschritten wird, falls bis dahin die Zusage Englands erfolgt ist. v. Bethmann Hollweg."

Telegramm des Königs von England an den Kaiser vom 1. August:

„In Beantwortung Deines Telegramms, das soeben einging, glaube ich, daß ein Mißverständnis bezüglich der Anregung vorliegen muß, die in der freundschaftlichen Unterhaltung zwischen dem Fürsten Lichnowsky und Grey erfolgt ist, als sie erörterten, wie ein wirklicher Kampf zwischen der deutschen und der französischen Armee vermieden werde, solange noch die Möglichkeit besteht, daß ein Einverständnis zwischen Österreich und Rußland erzielt wird. Grey wird Lichnowsky morgen früh sehen, ob das Mißverständnis auf seiner Seite liegt. Georg."

Telegramm des Kaiserlichen Botschafters in London an den Reichskanzler vom 2. August:

„Die Anregungen Greys, die auf dem Wunsch beruhen, die Möglichkeit einer dauernden Neutralität Englands zu schaffen, sind ohne vorherige Stellungnahme mit Frankreich und ohne Kenntnis der Mobilmachung erfolgt und inzwischen als völlig aussichtslos aufgegeben worden. Lichnowsky."

Der Schwerpunkt von Deutschlands abgegebenen Erklärungen liegt in dem Telegramm des Kaisers an den König von England. Auch wenn ein Mißverständnis bezüglich des englischen Vorschlages vorlag, bot doch das Anerbieten des Kaisers England Gelegenheit, aufrichtig seine Friedensliebe zu bewahren und den deutsch-französischen Krieg zu verhindern.

Auch hier haben wir wieder den sicheren Beweis, daß Deutschland bis an die Grenze des Möglichen gegangen ist, um einen Weltkrieg zu verhindern, daß es aber durch Scheinvorschläge hingehalten worden ist, bis die Mächte des Dreiverbandes einen Vorsprung in der Mobilmachung hatten. Das hat ihnen aber doch nichts genützt. Unser gutes Recht aber ist sonnenklar.

## Englands Schande.

Mit treffenden Worten kennzeichnet die Wiener „Neue Freie Presse" die englische Politik:

„Eine unauslöschliche Schande ist es, daß England, dessen Interessen stets von der moskowitischen Ländergier bedroht werden, von nichtsnutziger Scheelsucht geleitet, seine Kräfte in den Dienst einer Macht stellt, die zur Geißel der Menschheit geworden ist und das Leben des jetzigen Geschlechts verbittert. Die letzte Ursache des Weltkrieges sind die Ränke von Petersburg, die Falschheit und Rücksichtslosigkeit und Gewalttätigkeit einer Politik, die, besudelt von der grausamsten Willkür, wohl die schrecklichste Erscheinung der Geschichte geworden ist. Der Gedanke wäre gar nicht auszudenken und das Unglück gar nicht auszuschöpfen, wenn Rußland in diesem Kriege siegen würde. Der Zar als mächtigste Persönlichkeit der Welt, das Moskowitertum herrschend auf der Erde, der Mord an jeden Widersacher heranschleichend und zur allgemeinen Regel erhoben! Wir sind überzeugt, daß dereinst erleuchtete Geister in England den Tag, an dem die Nation eine Waffenbrüderschaft mit den Russen schloß, als den Beginn des tiefsten sittlichen Niederganges in der britischen Politik bezeichnen werden."

## Englands Rassenschande.

**Wien,** 21. August. Das „Fremdenblatt" schreibt zu dem Ultimatum Japans, daß sich damit ein Ereignis vollzogen hat, welches in Zukunft für England ein weit gefährlicheres als für Deutschland sein werde. Bisher habe die weiße Rasse in Asien den Gang der Ereignisse bestimmt. Jetzt gebe England Japan Gelegenheit, in einem rein europäischen Konflikt eine Rolle zu spielen und lege so für sich den Grund zu künftigen schweren Sorgen.

## Aegypten als englische Provinz.

**Rom,** 21. August. Nach der „Politischen Korrespondenz" wird Ägypten jetzt vollständig seit Ausbruch des Krieges als englische Provinz behandelt. Ein englisches Dekret verfügt, daß das gesamte ägyptische Gebiet für Kriegszwecke Englands benutzt werden könne.

# Neueste Meldungen zum Kriege.

## Die Stuttgarterinnen und die Gefangenen.

**Berlin,** 20. August. (W. T. B.) Der Oberbürgermeister von Stuttgart ersucht uns berichtigend festzustellen, daß sich bei der Ankunft der französischen Gefangenen auf dem dortigen Hauptbahnhof überhaupt keine Szenen abgespielt haben. Festgestelltermaßen hätten an anderen Orten an zwei Tagen drei zweifellos hysterische Frauenzimmer gebeten, den französischen Verwundeten Blumen bringen zu dürfen. Sie seien selbstredend abgewiesen worden. Die Verallgemeinerung gehe daher weit über das Ziel hinaus und sei geeignet, den Ruf der Stadt Stuttgart und ihrer Bewohner mit Unrecht zu schädigen.

## Zur Besetzung von Brüssel.

**Wien,** 21. August. Die Meldung vom Einrücken der Deutschen in Brüssel hat hier große Begeisterung hervorgerufen.

## Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 20. August.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm

| Stadt | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Berlin . . . . . . . | 220—221 | 188—189 | — | 206—210 |
| Breslau . . . . . . . | 210—215 | 171—176 | — | 190—195 |

Raps: Breslau 205.

schneller Aufstieg später verblüffte, hatte in diesen Räumen ihren Anfang genommen.

Herr von Gerheim war einer der führenden Parlamentarier des Abgeordnetenhauses, einer von denjenigen, der die ungeheure sachliche Materie, die sich dem Gesetzgeber unserer Tage aufdrängt, mit einer geradezu unheimlichen Arbeitskraft zu bewältigen verstand. Einer von denen, welche die hundert und aberhundert Denkschriften jeder Parlamentssession wirklich gelesen und verdaut haben.

Nicht jeder ist imstande, das zu leisten, und es ist nur gerecht, daß diejenigen, die es leisten, auch eine führende Rolle im parlamentarischen Getriebe einnehmen. Die Fraktionskollegen, die sich in jeder Sache auf die Aktenkenntnis des Herrn von Gerheim verlassen konnten, waren begreiflicherweise auch sonst bereit, sich seiner Führung anzuvertrauen.

(Fortsetzung folgt.)

## Noch ein Liedlein von Lüttich.

(Weise: „König Wilhelm saß ganz heiter.")

Eines Tags sprach Gen'ral Emmich
Kinder, heut' geht's los, verdemmich,
Also dieses sieht die Welt,
Daß wir heute, darum bitt' ich
Nehmen rasch und heimlich Lüttich,
Weil mir dieses so gefällt.

Also los, ihr Kanoniere,
Infant'rie und Pioniere,
Auch der gelbe Zeppelin!
Dieser fliegt, so wie ichs meine,
Gleich von Köln am grünen Rheine
Und wirft runde Bomben rin.

Und es schmettern die Trompeten,
Daß sie alles es so täten,
Wie der Gen'ral Emmich wollt'
Auf den Franzmann und den Belger,
Diesem ganz besonders, welcher
Heut das Fort ergeben sollt.

Also ist es dann geschehen,
Und am Morgen kunnt man sehen,
Daß der Deutsche Lüttich hat.
Und es weht des Reiches Flagge,
Das ist jetzo keine Frage,
Immer über dieser Stadt.

Und dem Franzmann an der Seine
Fährts ins klappernde Gebeine,
Als er solches hören mußt.
Daß der Emmich unverzaget
Solches Stürmen hat gewaget
Anno Vierzehn im August.

Und ihr Brüder immer weiter,
Fußsoldat und tapfre Reiter,
In das Frankenland hinein,
Haut sie alle, darum bitt ich,
Wie der Emmich tat bei Lüttich,
Bis wir an der Seine sein.

(„Tägliche Rundschau".) Marx.

## Dem V. Armeekorps!

Deutschland in der Welt voran!
Fünftes Armeekorps steht seinen Mann.
Auf, laßt nach Paris uns zieh'n!
Wo der Feind? Wir schlagen ihn.
Süß ist Sterben allezeit
Für des Reiches Herrlichkeit.

Posen, Karl Wilczynski.

# Kleines Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## An meine deutschen Schwestern.

So überschreibt eine Frau die folgende schöne und beherzigenswerte Mahnung, die in der „Köln. Ztg." veröffentlicht wird:

Der Sturmwind braust durch die Lande, die Kriegstrompete am Munde; und fort soll er wirbeln, alles, was sich seit Jahrzehnten an Staub und Wust, an Genußsucht und Blasiertheit, an Haß und Neid angesammelt hat in unserm deutschen Volke, — oft so hoch angesammelt, daß man nicht mehr wußte, ob das wirklich die alte schlichte Art noch war, ob nicht welsches Wesen sie überwuchert hatte. Der Sturmwind hat's fortgeblasen! Stark und in seiner alten Schlichtheit und Einigkeit steht das deutsche Volk da wie aus einem Gusse. Weggeweht ist alles Persönliche. Eigensüchtige, aller Parteienhader, alle selbstischen Forderungen; es gilt nur das eine: das Vaterland. Und Ihr, meine deutschen Schwestern, wie steht es mit Euch, mit uns? Hat der Sturmwind auch bei uns aufgeräumt und alles Wertlose dahingejagt? Hören auch wir auf, einzelne zu sein, statt einer Einheit, beugen auch wir uns alle dem Losungswort: das Vaterland. Wohl stehen wir auf und strecken die Hände nach Arbeit, nach Liebesarbeit aus, aber noch sieht und hört man von kleinlichem Zwist, selbstischen Anmaßungen, engherzigen Empfindlichkeiten. Fort damit, Ihr deutschen Schwestern! Laßt fahren dahin, — es ist welk und und wertlos, und schädigt unsern alten Stamm. Greife jeder zur Arbeit, wo er sie findet, wie er sie findet, laßt uns nur Hände und Füße sein eines Willens! Nicht alle können herrschen; beugt euch denen, die euch führen in den Liebeswerken, denn nur in der Ordnung, auch im Dienen, erreichen wir etwas. Wir Frauen müssen auch heute dienen können, und was wir tun, auch die einfachste geringste Arbeit, die niemand beachtet die im Großen untergeht, ist ein Opfer fürs Vaterland. Darum laßt uns groß sein, würdig handeln, über uns selbst hinaus; unser kleines Ich untergehen lassen in dem einen starken Drange, deutsche Frauen nicht nur zu heißen, sondern auch zu sein. Und dazu muß eins kommen, daß wir auch äußerlich aufhören, die Anbeterinnen und Nachahmerinnen der welschen Mode zu sein, einer Mode, die das Höchste an Dirnenhaftigkeit und weiblicher Entwürdigung geleistet hat. Fort mit dem ganzen Plunder von Schlitzröcken und Stöckelschuhen, von Kleidern, die uns aus- statt anziehen, die unsere Bewegung hemmen und unsere Kräfte binden, und die mehr, als wir ahnen, uns ein Teil deutschen, weiblichen Empfindens geraubt haben. Wir sollten genug Einsicht und Geschmack haben, unsere eigene Mode zu schaffen, eine Mode, die deutsch, also weiblich ist. Und fort mit dem Putz in dieser Zeit; es ist beschämend, wie so manche unter uns einhergeht, als ginge es zu Spiel und Tanz, während draußen der Tod unter unsern Liebsten seine furchtbare Ernte hält! Jetzt sollte edle Einfachheit das Ehrenkleid der deutschen Frau sein! Blase, Sturmwind, blase! Hol auch aus unsern Herzen das Gold heraus, daß wir wieder das werden, was des Volkes und des Vaterlandes Höchstes ist, — echte, deutsche Frauen!

# Kunst und Wissenschaft.

— **Fünfzigjähriges Doktorjubiläum.** Der ordentliche Professor für mittlere und neue Geschichte an der Breslauer Universität, Geheimer Regierungsrat Dr. Georg Kaufmann beging am Donnerstag sein goldenes Doktorjubiläum. Aus diesem Anlaß begab sich der akademische Senat in die Wohnung des Jubilars und überreichte ihm mit einer Ansprache des Rektors, Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. Pax, eine Glückwunschtafel. Im Anschluß hieran sprach dem Jubilar der Dekan der philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Gadamer, der sich mit den in Breslau anwesenden Mitgliedern der Fakultät eingefunden hatte, die herzlichsten Glückwünsche aus.

# Kriegstagebuch.

Der jetzige Weltkrieg bildet ein Geschichtskapitel von ewig denkwürdiger Bedeutung. Noch in den fernsten Zeiten wird man von ihm erzählen, singen und sagen, wird man die Geschichtsblätter mit den Taten dieses Krieges füllen. Aber auch das beste und umfangreichste Geschichtswerk wird später einmal die jetzigen Ereignisse nicht mit der Ausführlichkeit, Anschaulichkeit und individuellen Lebendigkeit schildern können, wie das jetzt durch den regelmäßigen Tagesdienst der Presse geschieht.

Wir haben uns daher entschlossen, um es unseren Lesern und Freunden zu erleichtern, dieses später unersetzliche Material gesammelt im Hause zu haben,

**ein Kriegs-Sonderabonnement**

auf unser Blatt zu eröffnen. Für jeden, der ein solches Sonderabonnement bei uns bestellt, er sei Abonnent oder nicht, werden von unserer Geschäftsstelle

**alle Nummern, Extraausgaben und Extrablätter**

zurückgelegt und sorgfältig gesammelt, um später gebunden zu werden. Wer diese Sammlung besitzt, hat später

**ein wertvolles Kriegstagebuch,**

ohne irgend welche Mühe mit dessen Herstellung zu haben. Die bereits erschienenen Nummern und Extrablätter können wir natürlich nur liefern, soweit der Vorrat reicht. Das geschieht in der Reihenfolge der Bestellungen, die man daher baldigst aufgeben wolle.

Der im voraus zu entrichtende Betrag für dieses Sonderabonnement beläuft sich auf 2,50 M. pro Monat und muß mindestens auf ein Vierteljahr im voraus bezahlt werden. Der Betrag für das spätere Einbinden richtet sich nach der Zahl der Bände und nach der Güte des gewünschten Einbandes.

Für alle Behörden, Vereine, Schulen und Geschäfte ist ein solches erinnerungsreiches Kriegstagebuch ebenso wertvoll wie für jede Familie, für die es später einen unerschöpflichen Schatz der Erinnerungen an Deutschlands größte Zeit bergen wird und in denen es von künftigen Generationen als ein kostbarer Schatz und als eine ewig fließende Quelle patriotischer Erhebung gehütet werden wird.

Vor allem aber wird dieses Kriegstagebuch jedem Feldzugsteilnehmer eine kostbare Erinnerung sein, und darum sollten es alle Familien, die Angehörige beim Heer haben, bestellen.

**Verlag und Redaktion des „Posener Tageblattes“.**



## Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

**Verlobt:** Frl. Gertrud-Dorothea Leporin mit Leutnant z. S. und Adjutant Alfred Brodtreiß, Kuhnern. Frl. Gertrud Lipczinski mit Apotheker Hans Hitze Stettin. Frl. Mita Kleinschmidt mit Leutnant d. L. Fritz Bache, Letschin i. Oderbruch. Frl. Dora Gerlt mit Generalsekretär Hermann Pfotenhauer, Stettin.

**Vermählt:** Oberleutnant z. See Scherb mit Frl. Liesa Rosenthal, Dettum. Regierungsassessor Dr. jur. Pachur mit Frl. Gertrud Schubert, Berlin-Schöneberg. Dr. med. Erwin Giebler mit Frl. Marga Grögor Rankau, Kr. Nimptsch. Oberregisseur Georg Kröning mit Frl. Helene Augustin, Altenburg i. S.-A.

**Geboren:** 1 Sohn: Oberstleutnant von Schultzendorff, Berlin. Graf Blücher, Flensburg. Oberleutnant von Kuhlmann, Berlin. Robert Meyer zu Eißen, Schildesche i. W. 1 Tochter: Oberleutnant und Regiments-Adjutant Hans von Burgsdorff, Schweidnitz. Leutnant und Adjutant Schaeffer, Zabern. Gerichtsassessar Günther Scholz, Schmiedeberg i. R.

**Gestorben:** Leutnant Iwan von Stietencron, Schötmar. Major Wolfgang von der Oelsnitz, Ratzeburg. Major Adolar Merkatz. Oberleutnant Harry Douglas, Berlin. Leutnant Siegfried von Groß, Berlin. Kgl. Hauptmann Rudolf Freiherr von Dincklage, Hannover. Hauptmann und Kompagniechef Jaspar von Arnim, Bückeburg. Hauptmann und Kompagniechef Arnim von Klützow, Berlin. Frau Helene von Klützow geb. Hoyer von Rotenheim, Berlin. Frau Mathilde von Winterfeld geb. Schlabitz, Neuenfeld Kr. Prenzlau.

**Statt besonderer Meldung.**

Ihre Vermählung geben bekannt (7527

**Referendar Lothar Heyne**
z. Zt. Leutnant

**Frau Eva Heyne, geb. Brednow.**

Neustettin, den 19. August 1914.

**Krotoschin.**

**Königl. Wilhelmsgymnasium.**

Der Unterricht wird fortgesetzt. Alle Schüler haben zu erscheinen, auch die bis jetzt beurlaubten. 7510

**Der Königliche Gymnasialdirektor.**
**Prof. Dr. Rost.**



**Herzliche Bitte!**

Um geeigneten **Lesestoff für die verwundeten Soldaten,** insbesondere vaterländische Erzählungen, Geschichts- und Lebensbilder aus der Kriegsgeschichte, bittet herzlich [7523

**Das Diakonissenhaus Posen W 3.**



**Zoologischer Garten.**

Sonntag, den 23. August:

**Patriotisches Konzert**

ausgeführt von der **Kapelle d. Fußart.-Rgts. Nr. 5.**
Beginn 4 Uhr. [371b
Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg.
**Abonnenten frei.**

## Kirchennachrichten.

**Kreuzkirche.** Sonntag, den 23. August, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Superintendent Staemmler. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Reylaender. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Staemmler. — Nachmittags 5 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins „Bethanien“ im neuen Konfirmandensaale. Kriegsbetgottesdienst. Superint. Staemmler.

**St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.)** Sonnabend, den 22. August, abds. 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Pastor Schneider.

Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt. Konsistorialrat Haenisch. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schneider.

Amtswoche:
Konsistorialrat Haenisch.

**St. Lukaskirche.** Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Pfeifer. Beichte und Abendmahl. Pastor Büchner. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Büchner.

Mittwoch, den 26. August, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Pfeifer.

**St. Matthäi-Kirche.** Sonntag, den 23. August, vormittags 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Gürtler. — Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ilse. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Ilse. — Abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunde, ebenso Mittwoch u. Freitag abends 8 Uhr.

**Dembsen.** Sonntag, den 23. August: Kriegsgottesdienst in Dembsen auf dem „Paul Fischerplatz“. — Vormittags 9 Uhr: Predigt. Past. Gürtler.

**Christuskirche.** Sonntag, den 23. August, vorm. 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Herzka. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutsche. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Während der Dauer des Krieges findet allabendlich von 8 bis 8½ Uhr Betstunde statt.

**St. Paulikirchengemeinde.**

**St. Pauli-Kirche ist wegen Umbaues geschlossen.**

Sonntag, den 23. August, (11. n. Trinitatis), vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst im Johannenhause, Königstr 3. Pfarrer Stuhlmann.

Mittwoch, den 26. August, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde im Johannenhause. Königstraße 3. Pfarrer Stuhlmann.

Amtswoche:
Konsistorialrat Dr. Hoffmann.

Der nächste Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Sonntag, den 30. August, vormittags 10 Uhr in der Petrikirche.

Der Konfirmanden-Unterricht wird fortgesetzt.

**Kapelle des Diakonissenhauses.** Sonnabend, den 22. August, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Pastor Fliedner.

Sonntag, den 23. August, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

Donnerstag, d. 27. August, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Fliedner.

**Christlicher Verband junger Mädchen.** Sonntag, 23. August, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhause.

**Kapelle des Johannenhauses** (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 23. August, vormittags 10 Uhr: Predigt. Generalsuperintendent D. Blau.

**Ev. Verein junger Männer.** Sonntag, den 23. August, abends von 7½ Uhr ab im Konfirmandensaale der Kreuzkirche: Versammlung, Andacht.

**Jungfrauenvereine.**

Heimatverein: Versammlungsort Kirchbach-Allee 3a in der Wohnung der Frau Konsistorialpräsident Balan. Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—9½ Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Kreuzkirche: Neuer Konfirmandensaal. Jungfrauenverein Bethanien hält regelmäßig die Versammlung Sonntags nachmittag von 5—7 Uhr ab.

Tabeaverein: Versammlung. Sonntag, den 23. August von 6½ bis 8½ Uhr abends, im Konfirmandensaal der Matthäikirchengemeinde am Bismarckplatz, Pfarrhaus.

Bibelstunde für Mitglieder der Jungfrauenvereine. Dienstag, den 25. August von 8½ bis 9½ Uhr abends, Kirchbach-Allee 3a in der Wohnung der Frau Konsistorialpräsident Balan. Pastor Moeller.

**Ev.-luth. Kirche.** Sonntag, den 23. August, vorm. 10 Uhr: Predigt. Superintend. Schnieber. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Freitag, den 28. August, abends 7½ Uhr: Kriegsbetstunde. Superintendent Schnieber.

**Unterberg.** Sonntag, den 23. August, nachm. 5¼ Uhr: Waldgottesdienst. Pastor Grell.

**Evang. St. Lukaskirche.** (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag, 23. August, vormittags 8½ Uhr: Predigt. Konsist.-Rat Wiehe.

**Ev. Garnisonkirche.** Sonntag, den 23. August, vormittags 8½ Uhr und 10 Uhr: Predigt. Festungs-Garnisonpfarrer Dutze. — Im Anschluß: Beicht- und Abendmahlsfeier.

**Katholische Garnisonkirche**
(Bernhardinerkirche).

Sonntag, den 23. August, vorm. 10 Uhr: Militärgottesdienst.

**Evangelische Gemeinschaft,** Wilhelmstraße 25. Jeden Abend 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde.

Sonntag, den 23. August, vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt und Feier des hl. Abendmahls. Prediger Bähren aus Königsberg.

**Evang. Kirchenbau-Verein Moschin.** Sonntag, den 23. August, nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Dr. Arlt'schen Garten. Pastor Grell aus Posen.

**Evang. Kirchengemeinde Zabikowo.** Sonntag, den 23. August, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schatz. — Vormittags 11 Uhr: Feldgottesdienst auf dem Markte für die Truppen. Pastor Schatz.

Mittwoch, den 26. August, abends 6 Uhr: Betgottesdienst. Pastor Schatz.

Am Montag, Mittwoch und Freitag von 4—7 Uhr steht die Kirche für jedermann offen.

**Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.** Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der Petrikirche, Petristr. 2 pt., r.

**Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten),** Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle). Sonntag, den 23. August, vormittags 9½ Uhr: Predigt. Prediger Rob. Drews. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Rob. Drews.

Mittwoch, den 26. August, abends 8¼ Uhr: Gebetsandacht.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche St. Lazarus, Prinzenstraße 36 I.**

Sonntag, den 23. August, nachmittags 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation, Pastor Pfeifer.

Freitag, den 28. August, abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche,** Kronprinzenstraße 93. Sonntag, den 23. August, nachmitt. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation.

Donnerstag, den 27. August, abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen

## Terminskalender für Zwangsversteigerungen in Posen und Westpreußen.

(Nachdruck untersagt.)

| Name des Besitzers des Grundstückes. (A = Auseinandersetzung.) | Amtsgericht | Grundbuch | Versteig.-Termin | Größe i. ha | Grundsteuer-Reinertr. i. M. | Nutzungswert i. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Posen.** | | | | | | |
| Ww. St. Kubiak | Schroda | Murzynowo | 5. 9. 11 | 2,1677 | 33,— | 216 |
| J. Wdowczyk | Krotoschin | Krotoschin | 3. 9. 10 | 0,0638 | 3,— | 755 |
| K. Jgnatowicz | Posen | Posen-Altstadt | 2. 9. 9 | 0,0729 | — | 60 000 |
| J. Lagodka Ehl. | Schildberg | Parzynow | 4. 9. 10 | 0,411 | 2,76 | 210 |
| Frau L. Rux | Exin | Neukirchen | 3. 9. 10 | 1,5806 | 5,52 | 48 |
| A. Drews | Hohensalza | Schönwiese | 1. 9. 10 | 7,52 | 22,26 | 24 |
| M. Biedermann | Jarotschin | Chytrowo | 3. 9. 9 | 129,66 | 804,54 | — |
| L. Wiza | Posen | Schwersenz | 2. 9. 10½ | — | — | 1490 |
| J. Kauschka | Fraustadt | Kursdorf | 5. 9. 10 | 4,08 | 60,— | 60 |
| Th. Ratajczak Ehl. | Rawitsch | Niepart | 3. 9. 10 | 0,377 | 8,52 | — |
| C. Krotecki Ehl. | Rogasen | Eichwald | 31. 8. 9½ | 13,12 | 115,08 | 105 |
| F. Meinaß | Wollstein | Wollstein | 1. 9. 9 | 0,0649 | — | 1300 |
| Frau E. Grusewski | Bromberg | Bromberg | 3. 9. 9½ | 0,1274 | 1,38 | 1645 |
| Ww. H. Lubojanska | Ostrowo | Groß Wysocko | 2. 9. 9 | 0,413 | 3,27 | 450 |
| J. Marcinkowski | Pudewitz | Zberkowo | 29. 8. 8 | 24,431 | 127,32 | 90 |
| F. Töpfer | Bromberg | Schröttersdorf | 31. 8. 10 | 1,0101 | 4,17 | 3 341 |
| E. Ritter Ehl. | Nakel | Sadke | 4. 9. 11 | 8,8437 | 110,37 | — |
| Frau E. Wolfenstein | Schönlanke | Schönlanke | 4. 9. 10 | — | — | 606 |
| A. Peschka | Tremessen | Tremessen | 5. 9. 9 | 0,059 | — | 1752 |
| Frau M. Fürst | Wongrowitz | Wongrowitz | 2. 9. 9 | 0,046 | — | 890 |
| J. Jonas | Znin | Rogowo | 5. 9. 10 | 0,0858 | — | 1210 |
| Frau J. Ambroszkiewicz | Koschmin | Koschmin | 2. 9. 9½ | 0,0211 | — | 756 |
| M. L. Cohn | Schmiegel | Wielichowo | 5. 9. 10 | 0,046 | — | — |
| H. Bartelt | Bromberg | Schleusenau | 5. 9. 10 | 0,363 | — | 2240 |
| E. Wedhorn | Znin | Janowitz Ost | 5. 9. 11¼ | 9,2 | 93,27 | 150 |
| **Westpreußen.** | | | | | | |
| J. Lesinski | Löbau | Schwarzenau | 31. 8. 3 | 0,7531 | 5,58 | 240 |
| H. Puhlmann | Danzig | Langfuhr | 2. 9. 9¾ | 0,1106 | — | 7750 |
| Frau J. Tapolski | " | Danzig | 2. 9. 10 | 0,0545 | — | 8482 |
| F. Ustarbowski | " | Langfuhr | 5. 9. 9¾ | 0,0935 | — | 2500 |
| L. Weigt | Graudenz | Plessen | 4. 9. 10 | 14,8899 | 253,74 | 135 |
| H. Schulz Ehl. | Marienwerder | Graud. Vorst. | 31. 8. 9 | 0,092 | — | 1712 |
| L. Marohn Ehl. | " | Rundewiese | 31. 8. 9 | 22,00 | 165,00 | 60 |
| E. Lenz | Neumark | Neumark | 3. 9. 10 | 10,645 | 115,00 | 1324 |
| J. Wojciechowski | Thorn | Mocker | 31. 8. 10 | 0,4405 | 6,00 | — |
| St. Radomski | Lautenburg | Czekanowko u. a. | 5. 9. 3 | 30,00 | 90,00 | 828 |
| Th. Rohde | Tuchel | Lissinni | 31. 8. 10 | 0,033 | — | 18 |
| K. Templin | Briesen | Hohenkirch | 3. 9. 10 | 9,752 | 51,90 | 45 |
| G. Froese Ehl. | Marienburg | Willenberg | 2. 9. 10 | 0,326 | 4,59 | 351 |
| F. Eclebuski Ehl. | Strasburg | Niezywienc | 5. 9. 10 | 1,0213 | 9,42 | — |
| W. Schnell | Christburg | Christburg | 5. 9. 11 | — | — | 875 |
| F. Szczypiorski | Löbau | Gronowo | 1. 9. 10 | 4,8147 | 390,54 | 24 |
| F. Glazik | Tuchel | Minikowo | 31. 8. 10 | 1,004 | 1,62 | 24 |
| M. Schamlewski | Schwetz | Osche | 2. 9. 8½ | 0,744 | 1,59 | 110 |
| M. Schwarzrock Ehl. | " | Klingermühle | 4. 9. 8½ | 5,634 | 19,89 | 60 |

**An- und Verkäufe.**

# Aufruf
## zu Sammlungen für unsere Krieger.

Ein Weltkrieg steht uns bevor. Er wird noch niemals dagewesene Blutopfer fordern. Mit heiliger Begeisterung ziehen unsere Truppen, Landwehr- und Landsturmleute ins Feld für Kaiser und Vaterland. **Mit nicht minder großer Liebe fürs Vaterland aber wollen auch die Zurückbleibenden Opfer bringen.** Immer hat unsere Ostmark an der Spitze gestanden, wenn es galt, Opfer fürs Vaterland zu bringen. Das soll und wird diesmal erst recht der Fall sein, wo unsere wackeren Truppen uns den brutalen Grenzfeind und Friedensbrecher vom Halse halten sollen und werden. Zum Dank dafür wollen wir ihnen ihr beschwerliches Los bei ihrer todesmutigen Verteidigung des Vaterlandes wenigstens einigermaßen erleichtern durch

## Liebesgaben für unsere Truppen.

Vor allem aber wollen wir rechtzeitig Gelder sammeln für die

## Pflege der Verwundeten,

und dafür werden diesmal, da uns vier Mächte mit Krieg überziehen, Riesensummen erforderlich sein. Endlich wollen wir Gelder zusammenbringen

### für bedürftige Familien Eingezogener.

Wer wollte zurückstehen, wenn es so große Dinge gilt? Wer wollte sich weigern, sich an einem solchen

### selbstverständlichen Opfer fürs Vaterland

zu beteiligen?! Speziell unsere Leserschar hat in solchen Fällen stets die größte Opferwilligkeit an den Tag gelegt und dadurch geradezu vorbildlich gewirkt. Sie wirds gewiß auch, diesmal wieder tun. — Neben der Tätigkeit der lokalen Organisationen vom Roten Kreuz muß diesmal von vornherein eine allgemeine Hilfsaktion ganz großen Stils einsetzen. Wir bitten also unsere Leser und Freunde! die für diese Zwecke je nach ihren Vermögensverhältnissen beisteuern wollen, ihre Spenden unserer Sammlung zuführen zu wollen. **Wir stellen sie als Spenden der Ostmark für die obenerwähnten Zwecke dann zur Verfügung. Über jeden Betrag, ob groß, ob klein, quittieren wir. Doppelt gibt, wer bald gibt. Alle unsere Leser bitten wir, für diese vaterländische Hilfsaktion in allen ihren Bekanntenkreisen zu sammeln** und die Gelder an uns abzuführen. Ein herzliches Gott vergelts! im Voraus!

## Verlag und Redaktion des Posener Tageblattes.

### 14. Quittung.

Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat Dr. v. Dziembowski 100 M. Witwe Fontaine 3 M. Stiftsdame Frl. Emma Lehnert 10 M. Ungenannt 1 Mark. Landessekretär Stamm 1,55 Mark. Hegemeister Körner, Krummfließ, 10 Mark. Berufsfeuerwehr Posen 80 Mark. Geheimrat Noetel 50 M. Frau Baumeister Hecke 10 M. Restaurateur Schmidt, Elsenmühle 10 M. Gesammelt von den Unteroffizieren der Landwehr der 29. Arbeitskompagnie Altmann, Bartel, Kotzam und Przybilski 20 M. Militäranwärter-Unterbeamtenverein 20 M. Kreisbote Meyer 3 M. Labor.-Diener Sonnenberg 3 M. Justizbeamter Vorwerk 3 Mark. Kanzleisekretär Kohlhoff 3 M. Kassengeh. Boche 5 M. Sammlung durch Bahnhofsaufseher Neumeister (Parkowo): Bahnhofsaufseher Neumeister 6 M., Eisenbahngeh. Stresemann 6 M., Hilfsweichensteller Pick 5 M., Bahnwärter Kuhfeld 3 M., die Hilfsbahnwärter Bruno Siedler 2 M., Fritz Siedler 2 M., Dallüge 2.50 Mark. Podolske 2 M., Mißal 2 Mark, Witwe Will 1,50 Mark, zusammen 32 Mark. Fritz Stober, Dzierzanowo 10 M. Jugendbund Lettberg durch L. Seifert, Johannesgarten 30 M. Sammlung durch Bahnhofsaufseher Milz, Rotenstein: Bahnhofsaufseher Milz 4 M., Lehrer Hartmann 20 M., Buchhalter Gollin 5 M., F. Klott 1 M., Wirt Ramm 1 M., Krenz 2 M., Wirt Jeske 10 M., Wirt Will 2 M., Wirt Girke 4 M., Maschinist Jacob 1 M., Wirt Bruck 10 M., Wirt Martin 2 M., Arbeiter Ferch 0.50 M., Arbeiter Pawlak 0.50 M., Fr. Stolarczak 0,50 M., Arbeiter Rosadzinski (sämtlich in Rotenstein) 0,50 M., Besitzer Dobrzanski, Gr.-Rudki 10 M., zusammen 70 Mark. Sammlung durch Lehrer Sell, Karlsruh: Zufallsspiel Lehrer P. H. 6.60 M., Sell, Karlsruh 3 M., Przybylski, Noskowo 0.50 M., Wachowiak, Noskowo 1 M., Graczyk, Noskowo 1 M., Kowalczyk, Noskowo 0.50 M., Gulczynski, Karlsruh 0,50 M., Zagorska, Karlsruh 0.50 M., Kroning, Karlsruh 0,50 M., Kohlmay, Karlsruh 1 M., Andryszak, Karlsruh 1 M., J. Dziarski, Karlsruh 1 M., Fr. Kwapiszewski, Karlsruh 0.50 M., J. Szymanski, Karlsruh 0,25 M., J. Jusiak, Karlsruh 1 M., K. Lewalta, Noskowo 0.50 M., Fr. Jurkowski, Noskowo 0,50 M., St. Jasierski, Noskowo 0.50 M., K. N.-Spiel M. W.-S. 3,50 M., Walitzka, Karlsruh 0.50 M., J. Stawniak 0,25 M.; Stanischewski 0.50 M., Budzynski 1.50 M., Wochasiak 0.50 M., Jozwiak 1.50 M., Wachowiak 1.50 M., Majchrzak 0.50 M., Szczepanska 0,50 M., Siemiatkowski 0.50 M., Szalbiesz 0.50 M., Szykowny 0.50 M., Kuczyk 1.25 M., Szalbiesz 0,50 M., Kazmierczak 1 M., Szykowny 1 M. (sämtlich in Neu-Paplyn); Osinska 0.50 M., Wojciechowski 0,25 M., Nowaczyk 0,25 M., Szambelanczyk 0,25 M., Smigorska 0.50 M., Wisniewska 0,30 M., Wojtkowiak 0,50 M., Lewicki 0.50 M., Resecki 0.40 M., Szalbiesz (sämtlich in Radomice) 0,15 M.; Cieciuch, Noskowo 1 M. K. N. Spiel, H. Sch. S. 3.10 Mark, zusammen 44,15 Mark. E. Bolzin, Opalenitza 20 M. Willy Petrasch, Lukaschewko 20 M. Toni P., Posen 10.05 M. Sieben Kränzchenschwester. Borek 50 M. Evang. Kirchenchor, Borek 50 M. Erika Jeß 0.25 M. Sammlung durch Bahnhofsaufseher Löffler in Penskowo: Bahnhofsaufseher Löffler 5 M., Unterassistent Bernstein 4 M., die Weichensteller Zedler 3 M. und Marquardt 1 M., die Hilfsweichensteller Reimer 1 M., Stielow 1 M., Plum 1 M., Andrzejewski 1 M., Jendrzejczak 1 M., Kaiser 1 M. und Joh. Bamber 1 M., die Bahnwärter Hirsch 2 M., Nauenburg 3 M. und Kobernik 3 M., Besitzer Pietsch 3 M., die Bahnarbeiter Rubelt 0,50 M., Kroll 0,50 M., H. Kroll 0.50 M. und Skibinski 0,50 M., zus. 33 M., ab Porto 0,30 M., bleiben 32,70 M. Wilutzky 10 M., Anderschd und Tochter, Frau Lachmann 10 M., Günther 20 M. Sammlung: Brückmann 3 M., Fritz 3 M. Kaulfersch 1 M., Haase 3 M., Oldenburg 3 M., Nowakowski 1 M., Schweda 2 M., zusammen 16 M. Gerichtsvollzieher Funda 20 M. Gemeinde-Fleischerei, Zabikowo Kolonie 10 M. Oskar Warmbier, Zabikowo 10 M. Heldt, Schroda 5 M.

| | |
|---|---|
| **Zusammen** | **802,70 Mk.** |
| **Dazu Betrag der 13. Quittung** | **28 899,82 „** |
| **Insgesamt** | **29 702,52 Mk.** |

### Eingelieferte Liebesgaben:

N. N.: 2 Tischgedecke mit je 6 Servietten; Frau Schulz: drei Hemden, 3 Handtücher, 2 gr. Mullbinden. Leinenflecken; Erika Jeß: Schokolade.

### Eingeliefert als „Gold für Eisen!"

N. N.: 1 Granatarmband, 1 silb. Armreifen, 1 silb. Kette, zwei silb. Broschen (Filigran), 1 Kaiser Friedrich-Brosche mit silb. Einfassung. 1 silb. Eßlöffel; Witwe F.: 1 Doppelehering; N. N.: 1 goldene Uhr, 1 gold. Kreuz; Frau Schulz: 1 Armband (Haararbeit mit goldenem Schloß; N. N., Doruchow: 2 Trauringe, 1 gold. Siegelring, 1 gold. Kettenring.

**Weitere Spenden nimmt gern entgegen**

**die Geschäftsstelle dieses Blattes.**

## „Zu enge Brust!"

(Geschehen im Rheinland.)

Ein Sekundaner, sechzehn Jahr,  
Steht im Bezirks-Gedräng —  
Der Stabsarzt sagt ihm klipp und kl[illegible]  
„Die Brust ist viel zu eng!"

„Für eine Kugel breit genug."  
Sagt keck dä junge Schneuz,  
„Und wenn es Gott im Himmel will,  
Auch für ein Eisern Kreuz!"

**Max Bewer.**

## Gebet der Kinder*).

Großer Gott, aus Kindermunde,  
Dringt ein Flehen in dein Ohr,  
Bringt von unsrer Not dir Kunde.  
Hör' der Beter frommen Chor.

Unsre Väter, unsre Brüder,  
Kämpfen heiß in grimmer Schlacht.  
Mutters Aug' wird trüb und trüber,  
Tränen weint sie Tag und Nacht.

Hilf uns doch, o bester Streiter,  
Starker du, Herr Zebaoth.  
Hilf dem deutschen Volke weiter,  
Rette, rett' uns aus der Not!

Gib uns Sieg zu deiner Ehre,  
Feindestücke komm' zu Fall,  
Unsern König, seine Heere  
Segne, Herrgott, allzumal.

Hör' mein kindlich heißes Flehen,  
Lieber Gott, geschwind, geschwind,  
Und dann sprich: „Es soll geschehen!  
Amen! Sei getrost, mein Kind!"

**Arthur Sieg.**

*) Dieses Gebet der Kinder, das der Verfasser, der Rektor der städtischen höheren Mädchenschule in Kempen i. P. ist, bei der Morgenandacht in seiner Schule verwendet hat, und uns zur Verfügung stellt, wird gewiß auch in anderen Schulen zu gleichem Zweck verwendet werden.

## Zwei Worte.

Und fragt ihr, wer der Sieger ist,  
Wer kühn die Schlacht geschlagen:  
Nicht Regiment noch Feldobrist  
Weiß euch ein Mund zu sagen.  
Ein einz'ger Name wird genannt —  
Wer hat die Feinde überrannt?  
Das Vaterland!

Und fragt ihr, wo der Gatte fiel,  
Wo eure Brüder bluten,  
Der Sohn auf sturmzerspalt'nem Kiel  
Schwand in den Meeresfluten:  
Die eine Antwort alle eint:  
Wem heut' nicht mehr die Sonne scheint,  
Er blieb — vorm Feind!

Generalbefehl: Schweigt und vertraut!  
Hei, wie das nötig heute?  
Die Jagd ist auf! Ein Hauch, ein Laut,  
Und los ist rings die Meute.  
Woll'n wir des Feindes Treiber sein?  
Die Lippen fest, das Herz zu Stein!  
Schmerz, bist du klein!

O Muttersprache, stärker fand  
Ich nie dein Herzblut pochen.  
Zwei Worte — Feind und Vaterland —  
Und alles ist gesprochen.  
Stumm ringt das Volk auf blut'ger Flur.  
Fort mit der letzten Tränenspur . . .  
Zwei Worte nur!

(„Köln. Ztg.") **Rudolf Herzog.**

## Der Krieg und das Wirtschaftsleben.

### Wiederaufnahme staatlicher Bauten.

Bei Ausbruch des Krieges sind infolge der starken Entziehung von Arbeitskräften der Unternehmer durch die Mobilmachung auch die Bauarbeiten im Bereiche des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an manchen Stellen eine Zeitlung ins Stocken

## Kriegsbilder.

### Deutsche Eltern.

Der Stadtdirektor Tramm in Hannover hat das folgende Schreiben von einem angesehenen Mitbürger erhalten:

Sehr geehrter Herr Stadtdirektor!

Nach einem gestern abend eingegangenen Telegramm ist mein Sohn am 10. August bei P. in Frankreich durch einen Schuß gefallen. Ich stelle Ihnen hiermit 25 000 M. zur Verfügung, und habe nur die dringende Bitte, wenn es irgend zu erreichen ist, dafür zu sorgen, daß meine Frau so bald als möglich eine Beschäftigung in der Liebestätigkeit erhält, die sie voll in Anspruch nimmt.

*

### Aus dem Briefe eines Kriegsfreiwilligen.

„Kurz schrieb ich schon, daß ich mich als Kriegsfreiwilliger bei der Feldartillerie eintragen ließ. Heute morgen war die Untersuchung zur Aufnahme. Etwa tausend junge Leute waren versammelt, aber nur 240 sollten eingestellt werden. Zu Haufen drängten sich die jungen Leute in die Gänge, um die Türen fast einzudrücken. Einmal war ich dicht vor der Tür als wir alle wieder rausgedrängt wurden. Mit wenigen anderen versteckte ich mich im Keller um gleich als erster wieder vordringen zu können. Aber als wir wieder rauf wollten, war ein eisernes Gitter vor der Treppe. So mußten wir unten durch wieder auf den Hof. Die Gänge waren inzwischen wieder voll, und keiner konnte mehr hinein. Da stieg ich in höchster Not durch ein Fenster (2 Meter hoch), hieb mich durch die fluchende Menge und wurde als Fünfletzter noch genommen."

*

### Aus dem eisernen Metz

schreibt ein Kriegsteilnehmer aus Ostpreußen nach der „Ostpreuß. Zeitung" an seinen Bruder daheim folgendes:

„. . . Als die ersten Siegesnachrichten von Eurer Ostgrenze zu uns drangen und der Name Kosaken genannt wurde, da dachten wir hier an Turkos und Zuaven und wünschten uns die Kerle aus Afrika vor den Flintenlauf. Vielleicht kommen sie noch, vielleicht müssen sie noch herüberkommen; die Engländer werden gewiß mit Freuden solche Transporte übernehmen. Der Fall von Lüttich war natürlich für uns Westländer ein Ereignis ersten Ranges; jeder Metzer Soldat weiß, wie stark diese Feste ist, und was die Hannoverschen geleistet, erfüllt uns alle mit Ehrfurcht. Dann kamen Depeschen über Mülhausen oder Belfort. Ich sage Dir: der Jubel in der Stadt überstieg alle Grenzen, und nie ist begeisterter und freudiger „Die Wacht am Rhein" und „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen worden, als in den Abendstunden des 10. August. In jedem einzelnen unserer Soldaten steckt sozusagen die Vorbedingung für den Sieg, und es müßte gegen leibhaftige Teufel gehen, wenn wir nicht bald vor Paris stehen sollten. Eine solche Bereitschaft und einen solchen Schwung hat die Welt noch nicht gesehen. Wenn aber erst die Metzer Kanonen sprechen, dann mögen die polierten Franzosen in die Erde kriechen, sonst haut's ein. Brennt Ihr den Kosaken nur tüchtig was aufs Fell, damit die russische Intelligenz erfährt, daß Deutschlands Grenzen nach Erweiterung zittern. Wenn Du meinen Brief bekommtst, liegt vielleicht schon Namur am Boden oder hinter Gravelotte sausen die ersten französischen Reiterbrigaden in die Steinbrüche. Laß mich bald Neues von Euren Erfolgen wiissen und beruhige auch Du die Eltern über unser weites Auseinandersein. Leutnant K. schickt Dir seine Grüße, er spricht nur noch vom Eisernen Kreuz. Die Gesamtstimmung ist im ganzen Westen imponierend; unser Transportzug war eine fahrende Reklame für deutschen Humor und deutsche Waffenfreude. Städte und Dörfer hatten die Bahnhöfe besetzt, und ganze Pakete und Körbe von Proviant wurden uns in die Hände gedrückt. Konnte es vor hundert Jahren besser sein? Aber unsre Blutsbrüder mit dem großen Phlegma, die werden es auszulöffeln haben. Hoffen wir es!"

*

### „Damen und Kriegsgefangene.

Um die unerhörten Vorgänge bei den Transporten Kriegsgeangener entgegenzuwirken, hat die Zentralleitung des Roten Kreuzes im Großherzogtum Hessen bekannt gegeben, daß die Verpflegung verwundeter Kriegsgefangener Sache der Militärverwaltung ist und nur in Ausnahmefällen das Rote Kreuz einspringt. Unverwundete Kriegsgefangene sind nur mit einfachen Nahrungsmitteln in einer Menge zu verpflegen, die für den Lebensunterhalt eben ausreicht. Es dürfen weder Leckerbissen noch Tabak gegeben werden. Die verwundeten Kriegsgefangenen dagegen sind wie die deutschen zu behandeln. Es ist den Damen verboten, Eisenbahnwagen mit unverwundeten Kriegsgefangenen zu betreten. Die Damen werden zum Roten Kreuz nur noch in schlichter Kleidung und ohne Hüte zugelassen. Bei würdelosem Benehmen werden die Damen vom Bahnhof weggewiesen und ihnen die Legitimation entzogen.

Durchaus billigenswerte Maßnahmen. Aber ist es nicht traurig, daß erst zu solchen Maßnahmen geschritten werden muß?

*

### Ein Kaisergruß auf der Feldpostkarte.

Wie gemeldet, stattete in Tempelhof das Kaiserpaar einem durchfahrenden Jägerbataillon einen Besuch ab. Wer von den Jägern mit dem Essen fertig war, stellte sich wieder in Reih und Glied, und der Kaiser schritt die Front ab. Für jeden fast wußte er ein freundliches Wort, und manchem klopfte er auf die Schulter. Und als einer beim Herantreten des Kaisers seine Postkarten verstecken wollte, da nahm sie ihm der Monarch aus der Hand und schrieb folgende Worte darauf: „Ruhig abkommen und auf Gott trauen! Wilhelm I. R."

*

### Es gibt leider auch Schattenseiten.

Der „Ostpreußischen Zeitung" ist eine Feldpostkarte zugegangen, die an einen Bahnhofswirt in Westpreußen gerichtet war. Sie lautet wörtlich: „Dem Herrn N . . . . . Bahnhofswirt sagen alle, die am 10. d. Mts. ins Feld gezogenen Krieger des zweiten Bataillons herzlichen Dank für die große an den Tag gelegte patriotische Gesinnung, indem er den armen verheirateten Kriegern vielleicht die letzten dreißig Pfennig abnahm für — eine Selterwasser. (Selbstkostenpreis 3 Pfennig.) Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und wünschen ihm für die Zukunft das Beste."

Die Thüringische Landeszeitung in Gotha stellt, nachdem sie berichtet hat, wie gut die ins Feld rückenden Krieger dort aufgenommen worden waren, folgendes fest: „Um so mehr muß es befremden, daß man hier und da Klagen der einquartierten Mannschaften über mangelhafte Verpflegung gerade in einigen vornehmen Häusern hören muß. So fühlen sich z. B. die Einquartierten des Direktors einer großindustriellen hiesigen Firma, wohnhaft im Villenviertel, durchaus nicht als ehrenwerte Gäste, sondern als lästige Eindringlinge. Die Leute klagten über mangelhafte Verpflegung, und eine mehr als „hundeschnäuzige" Behandlung. Wir müssen offen gestehen, daß uns etwas Derartiges geradezu unverständlich ist. Wenn man sieht, wie die kleinsten Leute ihr Letztes geben, um den Einquartierten die letzten paar Tage vor dem Ausrücken so angenehm wie möglich zu machen, dann kann man das oben geschilderte Verhalten einer sich zu den vornehmsten rechnenden Familien nur empörend finden."

Im „Kölnischen Stadtanzeiger" findet sich eine Anzahl von Anzeigen, in denen geschäftskundige Mitbürger sich anbieten, gegen Entschädigung „Einquartierung von Herrschaften" zu übernehmen. Die Kölner Stadtverwaltung hat sich ferner veranlaßt gesehen, eine öffentliche Warnung zu erlassen, wonach künftig in Fällen der Weigerung, Einquartierung aufzunehmen, Geldstrafen bis 150 M festgesetzt werden sollen; außerdem sollen die Namen der sich Weigernden bekannt gemacht werden.

*

### Passende Mottos.

An einem Wagen der durch Wetzlar fahrenden Militärzüge stand mit Kreide geschrieben:

| **Deutschland:** | **Frankreich:** |
|---|---|
| Ein' feste Burg ist unser Gott, | Mit unserer Macht ist nichts getan. |
| Ein' gute Wehr und Waffen. | Wir sind gar bald verloren. |

geraten. Der Minister hat angeordnet, daß die Bauarbeiten seines Ressorts ungesäumt wieder aufzunehmen und nach Möglichkeit zu fördern sind, um der Arbeitslosigkeit in tunlichst weitem Umfange zu steuern. Auch der Ersatz zur Fahne einberufener Bauunterhaltungs-, Werkstätten- und sonstiger Arbeiter wird einer Anzahl von Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit geben.

### Die Reichsdarlehnskasse

hat jetzt endgültig von der Errichtung eines Lombardspeichers abgesehen. Sämtliche beliehenen Waren sollen im Gewahrsam des Verpfänders unter Verschluß der Reichsbank bleiben.

### Der Kredit im Warenhandel.

Eine Anzahl der bedeutendsten Firmen der Eisenwaren-Branche will ein Rundschreiben an ihre Kundschaft versenden, durch das die anfänglich beschlossene allgemeine Kreditentziehung aufgegeben wird.

Ferner versendet der Interessenverband der deutschen Bekleidungsindustrie an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in dem der grundsätzliche Standpunkt des Verbandes angesichts der Kriegslage zum Ausdruck gebracht wird. In der Abwickelung getroffener Vereinbarungen sollen Lieferanten wie Abnehmer weitgehendes Entgegenkommen zeigen. Für die Lieferantenverbände wird es als nationale Pflicht bezeichnet, ihren Mitgliedern jedes Entgegenkommen, das sich nur halbwegs mit den Verbandsbestimmungen verträgt, zu gestatten. Andererseits müsse aber vor allem einem Sichdrückenwollen von Annahmeverpflichtungen dann mit aller Entschiedenheit begegnet werden, wenn es nur in der Absicht geschieht, von regulären Abschlüssen freizukommen, um irreguläre Ware kaufen zu können.

### Eine Kredithilfe für den gewerblichen Mittelstand

ist unter Führung der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in die Wege geleitet worden, und wird nunmehr durch einen Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe organisiert.

### Rückfluß der Gelder in die Sparkassen.

Bei der Landesbank der Rheinprovinz, die in den Tagen vom 27. Juli bis 3. August den Sparkassen und öffentlichen Kassen etwa 24 Mill. Mark ausgezahlt hatte, um dem Ansturm der Sparer zu begegnen und dem großen Kreditbedürfnis der Gemeinden Hilfe zu leisten, hat seit dem 3. August ein starker Rückfluß der Gelder eingesetzt, deren Höhe sich bis zum 12. August auf 18 Mill. Mark beläuft.

## Weltkriegs-Chronik.

(Fortsetzung.)

**30. Juli.**

Ein Ukas des Zaren beruft Reserven aus 41 Gouvernements unter die Fahnen.

Kaiser Franz Joseph kehrt von Bad Ischl nach Wien zurück.

Bulgarien erklärt, daß es sich neutral verhalten werde.

**31. Juli.**

Der deutsche Botschafter in Petersburg meldet nach Berlin, daß der Zar die allgemeine Mobilmachung angeordnet habe.

Die deutsche Regierung läßt in Petersburg erklären, daß die allgemeine Mobilmachung in Deutschland erfolgen werde, wenn Rußland nicht binnen 12 Stunden die Kriegsvorbereitungen einstelle und hierüber eine bestimmte Erklärung abgebe. Die Übergabe dieses Ultimatums erfolgt in der Nacht auf den 1. August um Mitternacht.

Anfrage der deutschen Regierung in Paris wegen der Haltung Frankreichs im Fall eines deutsch-russischen Krieges.

Erklärung des Kriegszustandes in Deutschland.

Allgemeine Mobilmachung in Österreich.

Der deutsche Bundesrat erläßt ein Getreide-Ausfuhrverbot.

Rückkehr des Kaisers von Potsdam nach Berlin.

Vaterländische Kundgebungen in Berlin und vielen anderen Städten.

Ansprache des Kaisers vom Balkon des Königlichen Schlosses an die Volksmenge.

Griechenland läßt erklären, daß es am Frieden von Bukarest festhalte.

Mobilmachung in Holland und Belgien.

**1. August.**

Der Kaiser ordnet nachmittags 5 Uhr die allgemeine Mobilmachung und den teilweisen Aufruf des Landsturms an.

Allgemeine Mobilmachung in Frankreich.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht die Vorgeschichte des deutschen Ultimatums an Rußland mit dem Telegrammwechsel zwischen Kaiser und Zar. Der Schluß dieser amtlichen Darstellung lautet: „Während also die deutsche Regierung auf Ersuchen Rußlands vermittelte, machte Rußland seine gesamten Streitkräfte mobil und bedrohte damit die Sicherheit des Deutschen Reiches, von dem bis zu dieser Stunde noch keinerlei außergewöhnliche militärische Maßregeln ergriffen waren. So ist, nicht von Deutschland herbeigerufen, vielmehr wider den durch die Tat bewährten Willen Deutschlands, der Augenblick gekommen, der die Wehrmacht Deutschlands auf den Plan ruft."

Begeisterung und Zuversicht in ganz Deutschland, die in Kundgebungen des Volkes und in ernsten Artikeln der gesamten Presse zum Ausdruck kommt.

Neutralitätserklärung in Dänemark.

Eine deutsche Patrouille wird nachmittags bei Prostken im Kreise Lyck in Ostpreußen von einer russischen Patrouille beschossen.

**2. August.**

Der Generalstab veröffentlicht die Meldung über den in der Nacht auf den 2 August erfolgten Angriff einer russischen Patrouille gegen die Eisenbahnbrücke bei Eichenried auf der Strecke Jarotschin—Wreschen und von der Überschreitung der deutschen Grenze durch russische Kolonnen bei Schwiddern südöstlich von Bialla in Ostpreußen. „Hiernach hat" — so heißt es am Schluß der Mitteilung des Generalstabes — „Rußland deutsches Reichsgebiet angegriffen und dadurch den Krieg erklärt."

Der deutsche Kreuzer „Augsburg" beschießt den russischen Kriegshafen Libau.

80 französische Offiziere versuchen in preußischen Uniformen in mehreren Kraftwagen bei Geldern die deutsche Grenze zu überschreiten.

Besetzung des Großherzogtums Luxemburg durch die deutschen Truppen.

Ein französisches Flugzeug wird bei Wesel heruntergeschossen.

Frankreich bricht den Frieden mit Deutschland und die Neutralität Belgiens ferner dadurch, daß französische Flieger über Belgien nach Deutschland fliegen und (z. B. bei Nürnberg) Bomben abwerfen.

Schweden erklärt seine Neutralität.

Kleine Kavalleriegefechte an der ostpreußisch-russischen Grenze.

Der deutsche Botschafter Graf Pourtalès verläßt Petersburg.

**3. August.**

Gnadenerlaß des Kaisers.

Der russische Botschafter verläßt Berlin.

Aufruf deutscher Bundesfürsten.

Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 155 rückt in Kalisch ein, und deutsche Grenztruppen besetzen Czenstochau und Bendsin. Die Deutschen werden in allen drei Orten mit Jubel empfangen.

Französische Truppen überschreiten kompagnieweise die elsässische Grenze und besetzen die Ortschaften Gottesthal, Metzeral und Altkirch und den Schluchtpaß. Die deutsche Regierung erklärt amtlich hierzu und zu weiteren Nachrichten von Flügen französischer Flieger über Belgien und Holland nach Deutschland: „Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Krieg erklärt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern."

**4. August.**

Abreise des deutschen Botschafters v. Schön aus Paris.

Der durch den Kaiser mit einer Thronrede eröffnete Deutsche Reichstag bewilligt nach Ansprachen des Präsidenten Kaempf und nach einer Rede des Reichskanzlers einstimmig und ohne Erörterung 5 Milliarden Mark zur Bestreitung der Kriegskosten. Die sozialdemokratische Fraktion läßt durch ihren Vorsitzenden Haase die Zustimmung zu den Beschlüssen begründen.

England läßt durch seinen Berliner Botschafter Goschen an Deutschland den Krieg erklären, nachdem der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Jagow, dem Botschafter auf eine Anfrage mitgeteilt habe, daß Deutschland die Neutralität Belgiens deshalb nich respektieren könne, weil deutsche Truppen zum Einmarsch nach Frankreich durch Belgien durchmarschieren müßten. Im Reichstage sagte der Reichskanzler zu dieser Maßnahme: „Not kennt kein Gebot."

Veröffentlichung des deutschen Weißbuches über die Vorgeschichte des Krieges mit dem Wortlaut der zwischen Kaiser und Zar gewechselten Telegramme.

Italien erklärt seine Neutralität.

Die polnischen Parteien in Galizien rufen zum Widerstand und zur Sammlung der Polen gegen Rußland auf.

Deutsche Reiterei greift den östlich von Stallupönen gelegenen russischen Grenzort Kibarty an; die russische Besatzung flieht und die deutschen Truppen besetzen den Ort.

Die Türkei läßt die Dardanellen und den Bosporus für fremde Fahrzeuge sperren.

**5. August.**

Bei Soldau in Ostpreußen wird eine angreifende russische Kavalleriebrigade von den deutschen Truppen geworfen und aufgerieben. Auf deutscher Seite 3 Tote und 18 Verwundete

Deutsche Kriegsschiffe beschießen befestigte Plätze an der Küste von Französisch-Marokko.

Mobilmachung in der Türkei.

Der Kaiser erneuert den Orden des Eisernen Kreuzes.

Einrücken der deutschen Vorhut in Belgien.

Deutsche Truppen besetzen Wielun südlich von Kalisch.

## Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 21. August.

### Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.

Sonnabend, 22. August. 1647. D. Papin, Physiker, * Blois. 1818. Rud. Ihering, Staatsrechtslehrer, * Aurich. 1850. Nik. Lenau, Dichter, † Oberdöbling. 1864. Genfer Konvention. 1866. Friede zwischen Preußen und Bayern. 1893. Ernst II., Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, † Reinhardsbrunn. 1903. Lord Salisbury, berühmter englischer Staatsmann, † London. 1903. Menotti Garibaldi, ital. General, † Rom.

### Fahnen heraus!

**Gott der Herr ist so sichtbar mit unserer wackeren Armee; gestern ist zwischen Metz und den Vogesen von den Truppen aller deutschen Stämme unter der Führung des Kronprinzen von Bayern ein gewaltiger Sieg über die Franzosen erfochten worden. Wir wollen unserem Danke gegen Gott und für unsere siegreiche Armee sichtbaren Ausdruck geben, indem wir unsere Fahnen von den Häusern herab in die Winde flattern lassen, zugleich als ehrendes Gedächtnis für die wackeren deutschen Kämpfer, die in der Schlacht ihren Tod fanden oder verwundet wurden. Gott der Herr segne weiter unsere Waffen!**

### Kriegs-Stimmungsbilder aus Posen.

XVII.

Brüssel von unseren Truppen besetzt: diese hochbedeutsame Nachricht, die sich heute früh dank der von uns herausgegebenen Extrablätter mit Blitzesschnelle durch die ganze Stadt verbreitete, löste allenthalben jubelnde Begeisterung aus. Wenn es sich dabei auch um keine Festung, sondern nur um eine offene Stadt handelt, so ist doch die Besetzung Brüssels, der Hauptstadt Belgiens, doch insofern von ganz hervorragender Bedeutung, als sie unsere Truppen auf dem Marsche nach Frankreich der Grenze dieses Landes bedeutend näher gebracht hat; sie ist zugleich ein erfreulicher Beweis dafür wie unsere Truppenleitung mit einer für unsere Feinde geradezu unheimlichen Ruhe die Truppen immer weiter führt den Franzosen entgegen.

Die Besetzung Brüssels wird zweifellos der bis zur Siedehitze aufgeregten Einwohnerschaft unserer Stadt eine gewisse Entschädigung für die angebliche Einnahme der Festung Belfort mit 80 000 Gefangenen bieten, wovon die Kunde sich gestern abend in der ganzen Stadt verbreitete und leider, allen Abmahnungen besonnener Menschen zum Trotz, überall Glauben fand. Wie solche falschen Nachrichten entstehen, man weiß es nicht. Plötzlich sind sie in aller Munde, und keine Macht der Welt ist imstande, den aufgeregten Massen die Unwahrscheinlichkeit einer solchen Meldung auszureden. Man setzt sich vielmehr bei derartigen Versuchen noch allerlei Grobheiten aus; verschiedene ganz besonders aufgeregte Männer behaupteten gestern frank und frei, als kein Extrablatt erschien, das das nur zu schöne Gerücht bestätigte, die Zeitungen hielten die Nachricht absichlich zurück. Torheit! Als ob nicht gerade die Presse mit Wonne eine solche gewaltige Siegesnachricht sofort in die Öffentlichkeit bringen würde. Die Art, wie die falsche Nachricht überall gläubige Gemüter fand, ist ein Schulbeispiel dafür, wie manche Leute zweifellos unter dem Eindruck von Sinnestäuschungen solche Nachrichten frei erfinden. So erschien gestern abend ein Soldat bei uns, der uns allen Ernstes versicherte, er habe auf dem Bahnhofe vor etwa einer halben Stunde neben einem Hauptmann gestanden, der ein Telegramm mit der Nachricht vom Fall Belforts auf dem Bahnhofe vorgelesen habe. Als der Soldat unsere Redaktion verließ, trat ein Herr herein, der uns erklärte, er habe vor zehn Minuten mit dem eben erwähnten Hauptmann auf dem Bahnhofe gesprochen; dieser habe ihn gebeten, wir möchten ihm doch sofort davon Nachricht geben, wenn wir eine Bestätigung des Gerüchts, an dessen Richtigkeit er nicht glauben könne, erhalten sollten. Er hatte ein solches Telegramm nicht verlesen. Die Folge des sich hartnäckig haltenden falschen Gerüchts war, daß der Eingang zu unserer Buchdruckerei bis in die 11. Abendstunde von Hunderten von Menschen belagert wurde die mit wachsender Ungeduld auf die Herausgabe des Extrablattes warteten. Als schließlich das Publikum mit dem Erlöschen der elektrischen Bogenlampen sich zerstreute, sagte ein Herr zu seiner Frau: „Das Extrablatt kommt nicht, aber die Nachricht ist auch nicht dementiert worden, infolgedessen ist sie doch richtig." Leider nicht! Das Publikum täte gut, allen diesen immer wieder auftretenden falschen Gerüchten gegenüber die größte Vorsicht obwalten zu lassen. Das Erwachen aus einem schönen Traum wie ihn die schon jetzt erfolgende Einnahme der Festung Belfort darstellt, ist immer recht grausam, und es ist wirklich mit aufrichtiger Genugtuung zu begrüßen, daß die Besetzung Brüssels wenigstens eine gewisse Entschädigung für das noch nicht eroberte Belfort brachte! . . .

Das Gerücht über die Einnahme Belforts soll nach unseren zuverlässigen Ermittelungen auf folgende Weise zustande gekommen sein: Gelegentlich eines amtlichen Ferngesprächs mit einer amtlichen Stelle in Hamburg fragte der Hamburger Teilnehmer, ob hier etwas über die Einnahme von Belfort bekannt sei. Daraus schloß man hier, daß man in Hamburg eine Nachricht von Belforts Fall habe, das falsche Gerücht war fertig und konnte sich nun lawinenartig über ganz Posen verbreiten und die Einwohnerschaft in eine in diesem Kriege noch nicht gekannte Spannung und Aufregung versetzen. Nun, hoffentlich sorgt unsere wackere Armee dafür, daß wir uns über den tatsächlichen Fall Belforts freuen dürfen. hb.

### Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs im Direktionsbezirk Posen.

Mit Zustimmung des Chefs des Feldeisenbahnwesens ist mit dem heutigen Tage der öffentliche Verkehr nach Maßgabe des nachstehenden Fahrplans und unter folgenden Bedingungen bis auf weiteres wieder aufgenommen worden: Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, und eine Gewähr für die Rück- oder Weiterbeförderunbei Anschlußversäumnis wird nicht geleistet. Als Gepäck werden nur Gegenstände angenommen, deren der Reisende zur Reise bedarf, außerdem, soweit Platz vorhanden, auch die in der Ausführungsbestimmung 1 zu § 30 der Eisenbahnverkehrsordnung genannten Gegenstände. Aus betrieblichen Gründen kann die Gepäckabfertigung auf einzelnen Stationen oder für einzelne Züge jederzeit eingeschränkt oder abgelehnt werden.

**Lissa—Bentschen.**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lissa ab: | 6 10 | 2 10 | 8 10 | 9 50 | Bentschen ab: | 6 17 | 1 00 | 6 10 | 8 26 |
| Bentschen an: | 7 59 | 4 01 | 9 52 | 2 16 | Lissa an: | 8 05 | 3 03 | 7 51 | 12 48 |

**Gostyn—Koschmin.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gostyn ab: | 6 40 | 5 45 | Koschmin ab: | 8 56 | 9 00 |
| Koschmin an: | 7 44 | 7 48 | Gostyn an: | 10 14 | 10 50 |

**Berlin—Frankfurt (Oder)—Reppen—Bentschen—Posen.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin Schl. Bf. ab: | 10 36 | 9 40 | 6 36 | 10 36 | 5 56 | 5 56 |
| Frankfurt (Oder) ab: | 3 23 | 11 07 | 11 23 | 3 28 | 11 03 | 11 03 |
| Reppen ab: . . . . | 4 35 | 11 33 | 12 35 | 4 35 | 12 15 | 12 50 |
| Bentschen ab: . . . | 8 16 | 12 48 | 4 16 | 8 16 | 4 16 | 2 01 |
| Posen an: . . . . | 11 43 | 1 49 | 7 43 | 11 43 | 7 43 | 3 01 |
| Posen ab: . . . . | 2 58 | 7 18 | 2 18 | 3 25 | 7 18 | 2 06 |
| Bentschen ab: . . . | 8 06 | 11 26 | 6 26 | 4 30 | 12 26 | 3 07 |
| Reppen ab: . . . . | 11 45 | 3 05 | 10 05 | 5 41 | 4 26 | 4 26 |
| Frankfurt (Oder) an: | 12 42 | 4 02 | 11 02 | 6 04 | 5 12 | 5 12 |
| Berlin Schl. Bf. an: | 4 45 | 8 45 | 3 05 | 7 12 | 9 05 | 9 05 |

**Posen—Gnesen.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Posen ab: | 10 38 | 1 18 | 3 13 | 9 18 | 2 18 | 2 01 | 9 18 |
| Gnesen an: | 12 47 | 3 27 | 3 57 | 11 27 | 4 27 | 2 44 | 11 27 |
| Gnesen ab: | 1 10 | 6 15 | 10 15 | 2 26 | 4 15 | 10 15 | 4 15 |
| Posen an: | 1 51 | 8 23 | 12 23 | 3 12 | 6 23 | 12 23 | 6 25 |

**Ostrowo—Großgraben—Oels.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ostrowo ab: | 3 09 | 10 09 | 3 09 | Oels ab: | 1 49 | 8 49 | 5 49 |
| Oels an: | 7 43 | 2 43 | 7 43 | Ostrowo an: | 6 44 | 1 44 | 10 44 |

**Glogau—Reppen.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Glogau ab: | 5 07 | 1 54 | 6 07 | Reppen ab: | 7 30 | 11 30 | 9 34 |
| Reppen an: | 8 10 | 5 08 | 9 18 | Glogau an: | 10 41 | 2 17 | 12 22 |

**Sagan—Wollstein (Pos.)—Grätz—Posen.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sagan ab: . . . . . . . . | — | — | 8 10 | — | 11 58 | 8 45 |
| Freystadt (Niederschles.) ab: . | — | 4 58 | 9 05 | 10 46 | 1 11 | 9 56 |
| Neusalz (Oder) an: . . . . | — | 5 15 | 9 19 | 11 05 | 1 30 | 10 15 |
| Wollstein (Pos.) ab: . . | — | 7 25 | 10 40 | 2 16 | 6 50 | — |
| Grätz an: . . . . . . . . . | — | 8 24 | 12 02 | 4 14 | 7 47 | — |
| Grätz ab: . . . . . . . . . | 5 00 | — | 12 08 | 4 35 | 7 57 | — |
| Posen an: . . . . . . . . | 7 05 | — | 1 39 | 6 11 | 9 31 | — |
| Posen ab: . . . . . . . | — | — | 5 08 | 10 20 | 2 23 | 8 03 |
| Grätz ab: . . . . . . . . . | — | — | 8 40 | 12 16 | 4 35 | 9 48 |
| Wollstein (Pos.) ab: . . . | — | — | 10 16 | 1 39 | 6 09 | 11 12 |
| Wollstein (Pos.) ab: . . . | — | 7 28 | 11 56 | — | 6 52 | — |
| Neusalz (Oder) ab: . . . . | 5 57 | 10 00 | 2 41 | — | 8 53 | — |
| Freystadt (Niederschles.) an: . | 6 11 | 10 19 | 2 55 | — | 9 12 | — |
| Freystadt (Niederschles.) ab: . | 6 14 | 10 23 | 2 57 | — | — | — |
| Sagan an: . . . . . . . . | 7 06 | 11 32 | 3 49 | — | — | — |

**Bentschen—Birnbaum.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bentschen ab: | 6 05 | 12 49 | 6 08 | Birnbaum ab: | 9 07 | 2 53 | 6 58 |
| Birnbaum an: | 7 31 | 2 10 | 9 00 | Bentschen an: | 11 25 | 4 20 | 9 53 |

**Reppen—Rokietnice.**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Reppen ab: | — | 3 22 | 6 42 | 2 46 | Rokietnice ab: | — | 12 10 | 7 55 | 11 31 |
| Meseritz an: | — | 5 36 | 8 39 | 7 25 | Meseritz an: | 3 08 | — | 10 37 | 4 59 |
| Meseritz ab: | 6 35 | 5 45 | — | 7 35 | Meseritz ab: | 5 33 | 3 22 | — | 6 37 |
| Rokietnice an: | 9 12 | 8 16 | — | 1 00 | Reppen an: | 8 10 | 5 23 | — | 10 44 |

**Bentschen—Meseritz—Landsberg (Warthe).**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bentschen ab: | 6 45 | 12 48 | 6 13 | Landsberg a. W. ab: | 6 59 | 12 20 | 6 41 |
| Meseritz ab: | 7 52 | 3 16 | 7 39 | Meseritz ab: | 10 20 | 3 22 | 8 44 |
| Landsberg a. W. an: | 9 07 | 4 50 | 9 09 | Bentschen an: | 11 22 | 4 17 | 9 39 |

**Topper—Meseritz.**

| | | | | | | W. | S. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Topper ab: | 7 50 | 1 34 | 7 20 | Meseritz ab: | 5 48 | 11 08 | 11 52 | 5 45 |
| Meseritz an: | 9 33 | 3 09 | 8 38 | Topper an: | 7 10 | 1 16 | 1 16 | 7 08 |

**Schwerin (Warthe)—Birnbaum—Samter.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwerin a. W. ab: | 3 50 | 9 50 | 7 50 | Samter ab: | 4 55 | 2 55 | 8 55 |
| Birnbaum ab: | 5 52 | 11 52 | 9 52 | Birnbaum ab: | 8 07 | 6 07 | 12 07 |
| Samter an: | 8 54 | 2 54 | 12 54 | Schwerin a. W. an: | 9 42 | 7 42 | 1 42 |

**Züllichau—Wollstein.**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Züllichau ab: | 5 18 | 7 50 | 12 35 | 3 55 | Wollstein ab: | 10 50 | 1 52 | 6 50 | 11 28 |
| Wollstein an: | 6 48 | 10 20 | 1 50 | 6 10 | Züllichau an: | 12 05 | 3 06 | 8 48 | 12 43 |

**Schildberg—Deutschhof.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schildberg ab: | 9 12 | 7 12 | Deutschhof ab: | 4 17 | 10 17 |
| Deutschhof an: | 11 03 | 9 03 | Schildberg an: | 6 08 | 12 08 |

**Posen—Lissa—Breslau Hbf.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Posen ab: | 3 38 | 7 12 | 11 18 | 5 38 | 11 58 |
| Breslau Hbf. an: | 12 29 | 9 40 | 7 29 | 2 29 | 7 59 |
| Breslau Hbf. ab: | 4 30 | 7 34 | 11 30 | 4 30 | 11 20 |
| Posen an: | 12 43 | 9 59 | 7 43 | 12 53 | 7 03 |

**Trachenberg—Herrnstadt.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Herrnstadt ab: | 5 24 | 11 20 | 5 10 | Trachenberg ab: | 7 30 | 3 54 | 9 20 |
| Trachenberg an: | 6 41 | 12 34 | 6 14 | Herrnstadt an: | 8 46 | 4 41 | 10 52 |

**Opalenitza—Grätz—Kosten.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Opalenitza ab: | 5 27 | 1 05 | 7 05 | Kosten ab: | 9 00 | 3 36 | 6 25 |
| Kosten an: | 7 36 | 3 00 | 9 31 | Opalenitza an: | 10 45 | 5 07 | 8 43 |

### Czempin—Schrimm—Jarotschin.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Czempin ab: | 5 25 | 8 06 | 11 08 | 6 10 | Jarotschin an: | — | 5 35 | 11 54 | 5 00 |
| Schrimm an: | 6 56 | 9 14 | 1 23 | 7 24 | Schrimm ab: | 5 35 | 8 07 | 1 19 | 7 35 |
| Jarotschin an: | 8 11 | — | 3 50 | 9 24 | Czempin an: | 6 39 | 9 07 | 2 16 | 8 46 |

### Sagan—Lissa—Jarotschin:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sagan ab: | 5 16 | 9 46 | 2 46 | 8 46 | Jarotschin ab: | 8 45 | — | 4 52 | — |
| Lissa an: | 7 41 | 4 14 | 9 14 | 8 14 | Lissa an: | 11 33 | — | 7 37 | — |
| Lissa ab: | — | 6 09 | — | 1 35 | Lissa ab: | 3 28 | 9 11 | 2 28 | 8 58 |
| Jarotschin an: | — | 8 22 | — | 4 14 | Sagan an: | 9 35 | 11 41 | 8 35 | 8 05 |

### Bojanowo—Guhrau—Glogau.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bojanowo ab: | 8 06 | 12 28 | 6 08 | Glogau ab: | 6 52 | 2 25 | 6 28 |
| Glogau an: | 10 11 | 2 12 | 9 18 | Bojanowo an: | 9 06 | 4 13 | 8 17 |

### Posen—Kreuzburg (Oberschles.).

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Posen ab: | — | 1 30 | — | 9 30 | 3 06 |
| Jarotschin ab: | — | 4 41 | 8 41 | 12 41 | 4 41 |
| Kreuzburg an: | — | 11 55 | 3 55 | 7 55 | 11 55 |
| " ab: | — | 3 22 | 9 22 | 4 22 | 7 52 |
| Ostrowo an: | — | 8 00 | 2 00 | 9 00 | 12 30 |
| " ab: | 5 40 | 8 10 | 2 10 | — | 12 40 |
| Jarotschin an: | 8 00 | 10 30 | 4 30 | — | 3 00 |
| Posen ab: | — | 1 43 | 8 40 | — | 7 10 |

### Posen—Stralkowo.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Posen ab: | 2 23 | 11 08 | 2 28 | Stralkowo ab: | 8 28 | — | 8 28 |
| Wreschen an: | 4 48 | 12 45 | 4 48 | Wreschen ab: | 9 48 | 12 55 | 9 48 |
| Stralkowo an: | 6 09 | — | 6 09 | Posen an: | 12 18 | 2 17 | 12 13 |

### Schlawa (Schlesien)—Fraustadt:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlawa ab: | 5 11 | 2 40 | 8 39 | Fraustadt ab: | 6 30 | 5 30 | 11 05 |
| Fraustadt an: | 6 01 | 3 45 | 9 53 | Schlawa an: | 7 40 | 6 35 | 11 48 |

### Gnesen—Oels.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gnesen ab: | 12 22 | — | 4 52 | — | 10 52 | — | 5 52 |
| Jarotschin an: | 3 52 | — | 8 22 | — | 2 22 | — | 9 22 |
| Krotoschin an: | — | 4 18 | 10 18 | 1 35 | 4 18 | 5 32 | — |
| Oels an: | — | 8 13 | 2 13 | 2 36 | — | 7 46 | — |
| Oels ab: | — | 5 19 | 9 29 | 2 49 | — | 5 19 | — |
| Krotoschin an: | — | 8 56 | 11 03 | 3 46 | — | 8 56 | — |
| Jarotschin ab: | 6 04 | 11 34 | — | — | 5 34 | 11 34 | — |
| Gnesen an: | 9 32 | 3 02 | — | — | 9 02 | 3 02 | — |

### Lissa—Krotoschin—Ostrowo—Skalmierzyce.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Lissa ab: | — | 9 02 | — | 11 18 | 5 18 | 10 18 |
| Krotoschin ab: | — | 11 09 | 3 51 | 4 36 | 10 36 | 3 36 |
| Ostrowo an: | — | 11 52 | 4 17 | 6 03 | 12 03 | 5 03 |
| Ostrowo ab: | 10 13 | — | — | 6 13 | 12 13 | 5 13 |
| Skalmierzyce an: | 11 25 | — | — | 7 25 | 1 25 | 6 25 |
| Skalmierzyce ab: | — | 4 52 | 6 52 | — | 12 52 | 10 52 |
| Ostrowo an: | — | 5 56 | 7 56 | — | 1 56 | 11 56 |
| Ostrowo ab: | 5 26 | 6 06 | — | 1 10 | 2 06 | 12 06 |
| Krotoschin an: | 6 20 | 7 35 | — | 1 35 | 3 35 | 1 35 |
| Krotoschin ab: | 6 24 | 8 05 | — | 1 38 | 4 05 | 2 05 |
| Lissa (Pos.) an: | 8 05 | 12 46 | — | — | 8 46 | 6 46 |

Die Durchgangszüge sind durch Fettdruck der Stundenziffern, die Zeiten von 6 00 Uhr abends bis 5 59 Uhr morgens durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet.

## Sonnenfinsternis.

Das großartige Naturschauspiel, das heute mittag von kurz nach 12¼ Uhr bis 2½ Uhr vonstatten ging, vollzog sich leider nahezu vollständig unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit. Denn in demselben Augenblick, als der Erdschatten die Sonnenscheibe zu bedecken begann, überzog sich das Firmament mit dichten Wolken, die nur zeitweis etwas ihre Schleier lüfteten. Während der größten Dauer der Sonnenfinsternis herrschte aber dichtes Gewölk, so daß man beispielsweise in dem Augenblick, als bei uns der Erdschatten die Sonne in ihrem weitesten Umfange von etwa 94 v. H. überzog, vom Tagesgestirn überhaupt nichts sah. Etwas nach 2½ Uhr hatte das Naturschauspiel für Posen sein Ende erreicht. Die Sonnenfinsternis hatte mit einem heftigen Winde, einem ziemlich bedeutenden Wettersturz und ziemlich deutlich wahrnehmbarer Verfinsterung eingesetzt. Man brachte ihr bei weitem nicht das gleiche Interesse entgegen, wie ihrer Vorgängerin vor drei Jahren. Naturgemäß nahmen die kriegerischen Ereignisse so vollständig die Sinne der Bevölkerung in Anspruch, daß sie für andere Dinge zurzeit nicht mehr viel übrig hat.

## Die Versorgung der Städte mit Kartoffeln.

Der Deutsche Kartoffelgroßhändlerverband (Sitz Düsseldorf) veranstaltete am Sonnabend in Düsseldorf eine außerordentliche Mitgliederversammlung, zu der eine Reihe größerer Stadtverwaltungen und Handelskammern Vertreter entsandt hatten.

Gemäß dem Ergebnis der Besprechungen soll der Deutsche Kartoffelgroßhändlerverband den in Betracht kommenden Behörden sofortige Aufklärung über den Verbrauch in den einzelnen Orten und Gegenden, sowie in Betracht kommenden Verladegebiete geben, damit von vornherein die den praktischen Bedürfnissen entsprechenden Maßnahmen getroffen werden können. Eine längere Aussprache entspann sich über die Festlegung von Höchstpreisen. Von seiten der Städtevertreter wurde betont, daß in der ersten Zeit mehrfach wucherische Preise für Kartoffeln gefordert worden seien, woran jedoch der Großhandel keine Schuld trage. Mehrere Stadtverwaltungen seien dazu übergegangen, Höchstpreise festzusetzen. Die Vertreter des Handels wiesen demgegenüber auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der Preisfestsetzung gerade für Kartoffeln hin, zumal die Veröffentlichung von Höchstpreisen ein Anziehen der Preise bewirke. Um einen Ausweg zu schaffen, erklärte sich der Kartoffelgroßhändlerverband im Interesse des Schutzes der Verbraucher vor Überteuerungen bereit, den Stadtverwaltungen wöchentlich ein oder mehrmals die Durchschnitts- bzw. Höchstpreise bekannt zu geben, damit die Stadtverwaltungen ihrerseits den Kleinverkauf leichter überwachen können.

## Die Ursache des Lebensmittelwuchers.

Um einem Lebensmittelwucher vorzubeugen, sehen, wie schon wiederholt berichtet wurde, die zuständigen Behörden den Händlern scharf auf die Finger. Der Verband der Kolonialwarenhändler und der Bund Deutscher Gewerbetreibender erklären nun in einer Eingabe, daß sie bei den bisher festgesetzten Höchstpreisen in vielen Fällen nicht zurechtkommen könnten. Die Preise, die sie den Großhändlern zahlen müßten, seien zum Teil höher, als die ihnen vorgeschriebenen Verkaufspreise. Die Großhändler hätten sich zusammengetan und, wie die Kleinhändler überzeugt sind, ohne Grund ihre Preise erhöht. Sie hätten die Preiserhöhung damit begründet, daß nach Räumung der gefüllten Lager keine Waren neu eingehen würden. Diese Befürchtung mag für die ersten Mobilmachungstage bestanden haben. Jetzt aber ist der Güterverkehr bereits wieder aufgenommen worden und kommt mehr und mehr wieder in geregelte Bahnen. Die Kleinhändler beklagen sich auch darüber, daß die Großhändler stets Barzahlung verlangen und so das Geschäft unnötig sehr erschwerten. Auf Grund dieser Ringabe wird sich jetzt die Behörde auch mit den Großhändlern näher beschäftigen.

## Ausnahmetarif für Roggen, Weizen und Kartoffeln.

Aus Anlaß des Kriegsausbruchs wird mit Gültigkeit von morgen, Sonnabend, ab ein Ausnahmetarif für Roggen, Weizen und Kartoffeln eingeführt, der der gleichmäßigeren Versorgung Deutschlands mit diesen Lebensmitteln dienen soll. Der Ausnahmetarif gilt zunächst für die Strecken der preußisch-hessischen, badischen, bayerischen, mecklenburgischen, oldenburgischen, sächsischen und württembergischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (einschließlich der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn), der Militärbahn, der Cronberger, Farge-Vegesacker Eisenbahn, Kerkerbacheisenbahn und Kreis Oldenburger Eisenbahn.

## Posener Provinzial-Lehrerverein.

Der Vorsitzende des Provinzial-Lehrervereins, Rektor Ruszczynski bittet uns um die Veröffentlichung folgender Ausführungen:

Viele Lehrer unserer Stadt sind in diesen Tagen in hoher Begeisterung mit hinausgezogen, um ihr Leben freudig einzusetzen für unseres Volkes heiligste Güter und so mit der Tat zu bekräftigen, was sie mit eifrigem Bemühen in die Herzen der Jugend gesenkt: Liebe und Treue zum Vaterlande, Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. Ihren Angehörigen helfend beizustehen, erachten wir Heimgebliebenen als unsere heilige Pflicht. Der Vorstand des Posener Lehrervereins ist daher jederzeit gern bereit, solchen Familien Rat und Auskunft bei allen Angelegenheiten zu erteilen.

## Maßnahmen zur Behebung des Kleingeldmangels.

Um den immer noch andauernden Mangel an Kleingeld abzuhelfen, hat der Kreisausschuß des Kreises Schildberg in unserer Ostdeutschen Buchdruckerei A.-G. Gutscheine anfertigen lassen, im ganzen 27 166 Stück, und zwar 20 000 zu 50 Pfg., 5000 zu 1 M., 1500 zu 2 M. und 666 zu 3 M. Aus dem gleichen Grunde haben die Magistrate von Pinne, Jutroschin, Kostschin, Neustadt und Tirschtiegel und die Herrschaft Gora solche Gutscheine in unserer Druckerei herstellen lassen.

---

# **Gerichtssekretärprüfung.** Die vom 17. bis 18. d. Mts. bei dem Oberlandesgericht Marienwerder abgehaltene Sekretärprüfung haben bestanden: die Justizanwärter Hermann Klamp aus Konitz, Carl Bormann aus Thorn, Kurt Bleck aus Czersk, Wilhelm Krause aus Thorn-Mocker, Johannes Lipinski aus Culmsee, Friedrich Bieber aus Konitz, Georg Fischer aus Thorn, Kurt Muerau aus Zoppot und Oskar Gnuschke aus Dt.-Eylau.

# **7. Geburtstag.** Ein alter Bürger unserer Stadt, der Mitinhaber der Firma J. Neumark, Schäftefabrik und Lederhandlung, Abraham Neumark, feiert morgen, Sonnabend, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar bekleidet eine ganze Anzahl Ehrenämter.

# **Zoologischer Garten.** Man schreibt uns: Am Sonntag nachmittags um 4 Uhr, findet im Zoologischen Garten nach der Konzertunterbrechung wieder ein Konzert statt, das von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 5, unter Leitung des Musikdirektors Saß, ausgeführt wird. Dem Ernste der Zeit angepaßt wird das Programm namentlich Stücke patriotischen Inhalts enthalten. Mit der Abhaltung von Konzerten während der Kriegszeit steht unser Garten keineswegs allein da. In Berlin z. B. wurden die Konzerte ohne Unterbrechung fortgeführt, ebenso in Leipzig nur mit dem Unterschiede, daß die Zivilkapellen einsprangen. — Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg., Militär 25 Pfg., Abonnenten frei.

p. **Eine Straßenlaterne zertrümmert.** Gestern vormittag gegen 9 Uhr fuhr ein Kraftfahrzeug gegenüber der Domschleuse gegen eine dort stehende Straßenlaterne und zertrümmerte diese. Das Fahrzeug wurde leicht beschädigt.

p. **Festgenommen** wurden: 1 Feilenhauer wegen Diebstahls; 1 Fürsorgezögling, der aus der Fürsorgestelle entlaufen ist; ein Arbeiter wegen Vagabondierens; ein Arbeitsbursche wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0.42 Meter.

---

□ **Schildberg**, 20. August. Kreisschulinspektor, Schulrat Suchsdorf hat folgende **amtliche Bekanntmachung** an die ihm unterstellte Lehrerschaft erlassen: „Ich weiß, daß in den Herzen der Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen meines Aufsichtskreises helle patriotische Begeisterung glüht, die sich zu opferwilliger Betätigung drängt. Ich rufe deshalb hiermit alle zu einmütiger Liebesarbeit auf und bin gewiß, daß alle, groß und klein, sich freudig in den Dienst dieser Arbeit stellen und ihre Gaben, und seien sie noch so klein, mit hingebender Vaterlandsliebe auf den Altar des Vaterlandes niederlegen werden. Zu einheitlicher Zusammenfassung der Liebestätigkeit aller Schulen will ich die Sammlung der Liebesgaben — Geldbeträge, Sachen, Nahrungsmittel u. a. übernehmen und sie an die zuständigen Stellen unter Angabe der Namen der Geber abführen. Zu diesem Zwecke ersuche ich auch die Handarbeitslehrerinnen, im Handarbeitsunterricht, dessen Stundenzahl ich zu vermehren empfehle, unter Verwendung des in Tit. III des Etats für Beschaffung von Material zum Handarbeitsunterricht ausgesetzten Betrages für die im Felde stehenden Krieger Kleidungsstücke (Hemden, Strümpfe u. a.) von den Schülerinnen anfertigen zu lassen. Zu demselben Zwecke stelle ich auch die Gesamtbeträge der Schulstrafkassen zur Verfügung. Und nun auch in unseren Schulen: Mit Gott für König und Vaterland im Dienste der gerechten Sache!"

* **Rawitsch**, 20. August. Gestern meldete sich ein **junger Russe als Gefangener** bei der hiesigen Polizei. Er gab an, aus Rußland geflohen und nach Deutschland gekommen zu sein, um nicht hungern und auch nicht Soldat werden zu müssen. Er wurde zu den übrigen hier festgehaltenen russischen Überläufern gebracht. — Vor einigen Tagen teilte das Ersatzbataillon des 7. Grenadier-Regiments in Liegnitz hierher mit, daß der **anscheinend an Geistesstörung** leidende Grenadier Emil M. des genannten Truppenteils ohne Genehmigung die Garnison verlassen und anscheinend fahnenflüchtig geworden sei. Am Dienstag wurde der Mann in voller Ausrüstung in dem Karlsruher Walde gesehen. Als ihn eine ausgesandte Militärpatrouille dort festnehmen wollte, machte der Unglückliche durch einen Schuß aus dem Dienstgewehr **seinem Leben ein gewaltsames Ende.**

* **Krotoschin**, 20. August. In der vergangenen Nacht entstand in der Kedzierskischen Dampfmühle an der Koschminer Chaussee ein **größerer Brand**, der die Mühle vollständig einäscherte. Nur geringe Getreide- und Mehlvorräte konnten in Sicherheit gebracht werden. Nicht verbrannt ist der Teil des Gebäudes, in dem sich die Bureauräume und der Speicher befinden, sowie das Kesselhaus. Die Mühle brannte vor einigen Jahren ebenfalls nieder. Das Feuer soll in der in vollem Betriebe befindlichen Mühle durch Heißlaufen eines Lagers entstanden sein. — **Unsere Siebenunddreißiger** sind wohlbehalten an ihrem Bestimmungsort angelangt, freudig gehoben durch die Begeisterung, mit der man überall die Truppen empfangen hat, wohlverpflegt durch freundliche Hände, die auf allen Bahnhöfen Erfrischungen spendeten. Und nun brennen sie auch darauf, dem Feind zu zeigen, was deutsche Faust und deutscher Mut vermag.

* **Argenau**, 19. August. Der hiesige **Vaterländische Frauenverein** hat sich mit der Einrichtung eines Lazaretts von 30 Betten im Kaiser Wilhelm-Stift **in den Dienst der Verwundetenpflege gestellt.** Die Betten sind vollständig eingerichtet. Auch die nötigen Krankenanzüge usw. sind vorhanden. Dagegen herrscht Mangel an Lebensmitteln und Erfrischungen für die Verwundeten. Der Lehrerverein Argenau hat für das Rote Kreuz 50 M. gestiftet.

* **Bromberg**, 20. August. Eine **weitere Hilfsaktion** beabsichtigt der Magistrat der Stadt Bromberg für die Angehörigen der zur Fahne einberufenen Vertragsangestellten und Arbeiter in die Wege zu leiten. Eine für kommenden Dienstag anberaumte Stadtverordnetensitzung wird sich mit einem Antrage beschäftigen den Magistrat zu ermächtigen, den Angehörigen der zur Fahne einberufenen Vertragsangestellten und Arbeitern Teilbeträge der Dienstvergütungen und Löhne auszuzahlen, falls die Angehörigen zu ihrem Lebensunterhalt der Dienstvergütung oder des Lohnes, trotz Empfang einer gesetzlichen Kriegsunterstützung, bedürfen. Die auszuzahlenden Teilbeträge dürfen höchstens gehen bei den Vertragsangestellten für den ersten Monat bis zur Höhe der vollen Vertragsvergütung, für die übrige Zeit des Krieges bis zur Höhe von 60 Prozent, bei den Arbeitern für die ersten 14 Tage bis zur Höhe des vollen Lohnes, für die übrige Zeit des Krieges bis zur Höhe von 50 Prozent des Lohnes. — **Die Loge „Janus"** hat gestern beschlossen, sich der vom Magistrat eingerichteten Zentralstelle zur Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Truppen anzuschließen, für diesen Zweck vorläufig einen Betrag von 1000 Mark zu bewilligen und das Logengrundstück der Militärbehörde für Lazarettzwecke zur Verfügung zu stellen.

---

* **Thorn**, 20. August. Nach dem „Holzm." sind die auf der deutschen Weichsel lagernden Traften der russischen Besitzer beschlagnahmt worden. Die Hölzer werden für militärischen Bedarf verarbeitet. Die Hölzer wurden von der Thorner Handelskammer abgeschätzt, so daß den russischen Besitzern später der ermittelte Wert bezahlt werden wird.

* **Rosenberg i. Westpr.**, 20. August. Der **Kriegerverein** beschloß, für die im Felde Verwundeten 500 M. zu bewilligen, und zwar wurden 50 M. für Zwecke des „Roten Kreuzes" überwiesen, 450 M. sollen zur Unterstützung der Familien im Felde verwundeter Vereinsmitglieder verwendet werden.

# Neues vom Tage.

**Berlin, 21. August.**

**Selbstmord einer Frau.** Die 32 Jahre Frau des Sattlers Dierenfeld, der für die nächsten Tage seiner Einberufung entgegensieht, hat aus Verzweiflung über den Tod ihres von einem Wagen überfahrenen Söhnchens Selbstmord begangen. Sie öffnete in der Stube einen Gashahn und schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe.

**Ein großer Deckeneinbruchsdiebstahl** ist auf dem Grundstück Invalidenstraße 17a bei dem Pfandleiher Weill verübt worden. Die Einbrecher erbeuteten für 10 000 bis 12 000 Mark Wertsachen. Auf die Ermittelung und Ergreifung der Einbrecher sind 300 M. Belohnung ausgesetzt.

**Die Tochter eines einberufenen Wehrmannes verbrannt.** Die zehnjährige Tochter des Verwalters Bergemann, der zur Fahne einberufen worden ist, hatte an Stelle ihres Vaters das Gas im Hause anzünden wollen. Als sie am Anzünder Spiritus aufgoß, floß etwas über ihr Kleid. Dieses fing bald Feuer, und in kurzer Zeit brannte das Mädchen lichterloh. Schreiend rannte es im Hause herum. Bewohner eilten herbei und erstickten die Flammen durch Überwerfen von Decken. Sterbend wurde das Kind nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

**Zwei Mädchen verschwunden.** Seit Freitag voriger Woche sind die neun und fünfzehn Jahre alten Geschwister Martha und Gertrud Louda aus der elterlichen Wohnung in Neukölln spurlos verschwunden. Es wird angenommen, daß die beiden Mädchen verschleppt worden sind, doch waren alle bisherigen Nachforschungen vergeblich.

**Aufhebung des Ausfuhrverbots vom Berliner Viehhof.** Das Oberkommando in den Marken hat in Anbetracht des bedeutenden Auftriebs auf dem Berliner Viehmarkt das für alle Viehgattungen bestehende Ausfuhrverbot vom Berliner Viehhof aufgehoben.

**Mutter und Kind unter dem Straßenbahnwagen.** Ein aufregender Straßenbahnunfall hat sich am Richardplatz in Neukölln zugetragen. Eine Frau Palke überschritt mit ihrem neunjährigen Töchterchen an der Hand den Fahrdamm. Sie achtete nicht auf das Herannahen eines Straßenbahnwagens und wurde mit samt ihrem Kinde umgerissen und überfahren. Mutter und Kind wurden ein Stück mitgeschleift, ehe der Wagen zum Halten gebracht werden konnte. Mit schweren inneren Verletzungen wurde dann Frau Palke ins Krankenhaus eingeliefert, während ihr Kind mit Kopfwunden leichterer Art davonkam.

---

§ **Eine echte Soldatenmutter.** Den „Rekord" einer Soldatenmutter stellt wohl die Witwe Barbara Gehritz in Mühlbach bei Karlstadt in Unterfranken auf, die elf gediente Söhne im Felde hat. Ein Enkel hat sich freiwillig gemeldet.

§ **Nur Männer zur Verpflegung Gefangener.** Der Kommandant der Festung Koblenz hat angeordnet, daß bei der Verpflegung gefangener Franzosen nur Männer verwendet werden dürfen.

§ **Universitätsprofessoren als — Landbriefträger.** Wie groß die Opferwilligkeit in allen Kreisen und Ständen des deutschen Volkes ist, beweist eine Nachricht, die wir in der neuesten Nummer der „Burschenschaftlichen Blätter" finden. Danach hat eine Anzahl Göttinger Professoren Stellen als Landbriefträger übernommen.

§ **Fünf Opfer einer Pilzvergiftung.** Von der einer, schon gemeldeten Pilzvergiftung (vermutlich Knollenblätterschwamm) zum Opfer gefallenen Familie Walther in Waldheim in Sachsen sind noch der Vater und die 14jährige Tochter gestorben. Somit sind 5 Personen der Vergiftung erlegen. Zwei Söhne der Familie stehen zurzeit in Feindesland.

# Telegramme.

## Vorbereitungen zur Wahl des neuen Papstes.

**Rom**, 20. August. Der Minister des Äußern hat an die Vertreter Italiens im Auslande ein telegraphisches Rundschreiben gerichtet, indem er versichert, daß Italien die Freiheit des Konklave gewährleiste, daß die größten Erleichterungen gewährt und die größte Rücksicht gegen die daran teilnehmenden Kardinäle geübt werden würde.

## Mitteilungen des Posener Standesamtes.

**Sterbefälle.**

Vom 21. August.

Irene Marciniak, 12 Tage. Arbeiter Martin Piechowiak, 79 Jahre. Marie Wagner, ohne Beruf, 20 Jahre. Erna Woitschach ohne Beruf, 19 Jahre. Josef Spychala, 4 Jahre, 5 Mon., 16 Tage. Wladislaus Adamski, 1 Jahr, 1 Mon., 27 Tage. Johann Kasperczak, 2 Mon., 1 Tag. Ehefrau Hedwig Grembowska, 46 Jahre. Leszek Sarbinowski, 4 Mon., 4 Tage. Landwirt Anton Klenke, 20 Jahre. Magdalena Kaczmarek, 1 Mon., 7 Tage. Stanislawa Przybyl, 9 Jahre, 4 Mon., 22 Tage.

## Briefkasten der Schriftleitung.

**E. S., K.** Das ist sogar sehr erwünscht. Der Admiralstab der Marine bittet direkt um die Zusendung neuer ausländischer Zeitungen. Wer solche Zeitungen besitzt oder beschaffen kann, möge sie an die Nachrichtenabteilung des Admiralstabes, Berlin W. 10, Königin Augusta-Straße 38, Portal 1, gelangen lassen. Eine Rücksendung kann nicht erfolgen. Jede Unterstützung in dieser Richtung wird dankbar begrüßt.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Der Reichbank-Ausweis.

Zu dem Ausweis über die zweite Augustwoche gibt das Reichsbankdirektorium eine amtliche Erläuterung, aus der folgendes hervorzuheben ist:

Der Ausweis vom 15. August bietet ein für die Kriegszeit recht erfreuliches Bild. Die Gesamtanlage (Wechsel, diskontierte Schatzanweisungen, Lombard und Effekten) ist um rund 650 Millionen Mark gestiegen. Die Lombardanlage

für sich hat eine Abnahme um rund 45 Millionen Mark erfahren, was daraus zu erklären ist, daß der Lombardverkehr möglichst von der Reichsbank auf die Darlehnskassen übergeleitet wird, damit die Reichsbank selbst einen möglichst großen Raum für die Wechselanlage, die ja mit als Basis des Notenumlaufs dient, freibekommt. Der Metallbestand läßt eine Verminderung von 5,3 Millionen Mark erkennen. Diese Verringerung ist darauf zurückzuführen, daß der Bestand an Silber-, Nickel- und Kupfermünzen durch Aufwendungen für die Mobilmachung kleiner geworden ist. Der Geldbestand indessen hat infolge von umfangreichen Rückflüssen aus dem Verkehr eine Zunahme um 31 Millionen Mark erfahren, mit dem Ergebnis, daß der Gesamtvorrat der Reichsbank an Gold sich jetzt auf mehr als 1½ Milliarden beläuft. Der Notenumlauf der Banken hat sich im Vergleich mit dem Ausweis vom 7. August um rd. 15,3 Millionen Mark verringert, ein Anzeichen dafür, daß die Umlaufsmittelkrisis im Schwinden begriffen ist. Die Giroguthaben sind um 662 Millionen Mark auf die noch nie dagewesene Summe von mehr als 2½ Millionen Mark angewachsen. Der Bedarf an kleinen Zahlungsmitteln bleibt immer noch sehr umfangreich. Der Umlauf an kleinen Reichsbanknoten betrug nämlich am 15. August 1450,8 Millionen Mark, am 7. August hingegen nur 1382,6 Millionen Mark. Die bankmäßige Deckung des Notenumlaufs durch Metall- und Kassenscheine ist von 43,4 am 7. August auf 44,2 Prozent am 15. August gestiegen. Es wird der Reichsbank gelingen, auch fernerhin die Vorschriften des Paragraphen 17 des Bankgesetzes (Verpflichtung für den Betrag der umlaufenden Noten mindestens in kursfähigem deutschen Gelde ein Drittel zu haben) erfüllen zu können.

## Wochenbericht vom Holzmarkt.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck untersagt)

Einige Sägewerke in West- und Ostdeutschland sind augenblicklich gut beschäftigt. Es handelt sich um eilige Kriegslieferungen. Gesucht sind u. a. Kanthölzer und Bohlen zur Anfertigung von Verladerampen, die für Militärtransporte angefertigt werden, dann Kistenbretter für das Rote Kreuz zur Herstellung von Kisten zum Transport von Arzneien und Verbandzeug; schließlich Holzschwellen zum Eisenbahnbau und auch besäumte Bretter für die Anfertigung von Baracken. Die Schneidemühlen, die sich rechtzeitig einen größeren Vorrat von Rundholz gesichert haben, sind natürlich besser daran wie die Werke, die infolge der teuren Rohholzpreise Zurückhaltung ausgeübt hatten. Man rechnet in den Kreisen der Sägemühlenindustriellen damit, daß jetzt fortlaufend Bestellungen auf alle möglichen während des Krieges gebrauchten Holzsortimente eingehen werden. In eine unangenehme Lage sind verschiedene Holzhandlungen geraten, die Ladungen aus Rußland unterwegs hatten und darauf zum Teil Vorschußzahlungen geleistet haben. Sie wissen meist nicht, wo sich die Sendungen befinden Ob die russische Staatsregierung die Wagen angehalten und das Holz für eigene Zwecke verwendet hat, wird erst später festzustellen sein. Einige Firmen des russisch-deutschen Ausfuhrholzhandels, die Seglerladungen nach England gerichtet hatten, sind ohne Nachricht geblieben, was aus ihren Waren geworden ist. Das Geschäft mit den Tischlereien und Möbelfabriken hat, von geringen Ausnahmen abgesehen, vollständig aufgehört. Nachdem nunmehr der Landsturm überall aufgerufen ist, können die Betriebe auch dort, wo Aufträge vorliegen, nicht mehr durchgeführt werden. Schlecht steht es um die Pianofortefabriken. Mehrere größere Unternehmungen haben ihre Zahlungen einstellen müssen weil sie in der Hauptsache offene Forderungen an englische und belgische Instrumentenhändler haben, die nun nicht zahlen können. Auch einige Pianomechanikfabriken sind in der gleich unangenehmen Lage. Die mit amerikanischen Hölzern beladenen Schiffe, die Rotterdam bereits verlassen haben, werden nach vorliegenden Nachrichten sicher in den Besitz der Besteller gelangen. Allerdings wird es vielen Firmen augenblicklich nicht angenehm sein, die Hölzer zu erhalten und zu begleichen.

## Posener Viehmarkt.

**Posen,** 21. August. **[Städtischer Viehhof.]** Es waren aufgetrieben: 69 Rinder, 236 Schweine, 93 Kälber, 19 Schaf, — Ziegen, — Ferkel; zusammen 417 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, — . —, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren — . —, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—46, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — , — Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 48—50, b) vollfleischige, jüngere 42—46, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—41 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige,ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts — , —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 42—44, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 38—43, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 32—37, e) gering genährte Kühe und Färsen — , — Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) — , — Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast — , —, b) feinste Mastkälber 50—52, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 45—48, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—42, e) geringe Saugkälber 32—38 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — , —, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe — , —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — , — Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer — , —, b) geringe Lämmer und Schafe 42—44 Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht — , —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 45—48, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—46, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—44, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 37—41 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 37—43 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück — , — Mark. — Ferkel für Paar — , — Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 21 Stück für 48 M., 56 Stück für 46 M., 10 Stück für 45 M., 28 Stück für 44 Mk. 18 Stück für 43 M., 20 Stück für 42 M., 11 Stück für 41 M., 8 Stück für 40 M., 7 Stück für 39 M., 12 Stück für 38 M., 8 Stück für 37 M., 7 Stück für 35 M.

Der **Geschäftsgang** war lebhaft. Der **Markt** wurde geräumt.

**Berlin,** 19. August. **[Zentral-Markthallenbericht.]** Amtlicher Marktbericht. Marktlage. **Fleisch:** Zufuhr genügend, Geschäft gedrückt, Preise erheblich nachgebend. **Wild:** Zufuhr mäßig, Geschäft ruhig, Preise fast unverändert. **Geflügel:** Zufuhr mäßig, Geschäft nicht lebhaft genug. Preise für lebendes Geflügel hoch, sonst wenig verändert. **Fische:** Zufuhr sehr mäßig. Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. **Gemüse, Obst und Südfrüchte:** Zufuhr in Kartoffeln schwach, sonst etwas reichlicher, Geschäft ruhig. Preise für Kartoffeln und zum Teil auch für Gemüse nachgebend, sonst wenig verändert.

**Wild und Wildgeflügel.** Rehböcke Ia 0,60—0,75 Mark, do., IIa 0,30—0,50 M., Rotwild Ia m. Absch. 0,50—0,55 M., do., IIa —,— M., Damwild, — bis — Mark, Wildschweine Ia 0,35—0,50 Mark, do., IIa, 0,30 Mark. Alles für ½ Kgr. Kaninchen, große, 0,70—0,90 Mark, do., kleine 0,40 Mark, Wildenten, Ia, —,— Mark, do., IIa, — bis — Mark, do., kleine, — bis — Mark, Krickenten, — bis — M., Rebhühner, junge, Ia, groß, 1,50—2,00 M., do., do., Ia mittel, 0,90—1,40 M., do., do., IIa, 0,70—0,80 M., do., alte, Ia, 0,80—1,00 M., do., do., IIa, 0,70—0,75 Mark. Alles für Stück.

**Geflügel.** Zahmes Geflügel, lebend. **Hühner, deutsche** 2,75—3,30 Mark, do., junge, Ia, 1,00—1,40 Mark, do., do., IIa, —,— bis —,— Mark, do., Rasse-, —,— Mark Tauben 0,60—0,70 Mark, Enten — bis — M., Gänse, — M. Alles für Stück.

Geschlachtetes Geflügel. Hühner Ia 2,00—3,75 Mark, do. IIa — bis — Mark, do. junge Ia 1,00—1,50 Mark, do. junge IIa 0,60—0,90 Mark, Tauben Ia, 0,55—0,75 Mark, do. IIa 0,40—0,50 Mark, Enten, Ia, 2,50—2,75 Mark, do., IIa — bis — Mark, do., Hamburger, junge, — bis — M., Gänse, Oderbrucher, 2,00—3,00 Mark. Alles für Stück. Gänse, Hamburger, junge, 0,60—0,70 Mark, do., hiesige, Ia, 0,58—0,68 Mark, do., IIa, 0,50—0,57 M., do., Oderbrucher, Ia, 0,60—0,70 M., do., IIa, 0,50—0,55 M., Enten, Mast-, 0,80—0,85 Mark. Alles für ½ Kg.

**Eier.** Landeier, für Schock, 4,50 Mark, Trinkeier, do., 5,00 bis 5,50 M.

**Butter.** Molkereibutter, für 50 Kilogr., 115—118 Mark, Landbutter, do., 85—100 Mark.

**Gemüse.** Inländisches. Salat, für Schock 1,50—2,50 Mark, Radieschen, für Schockbund, 0,70—1,00 Mark, Petersilienwurzel für Schockbund, 1,00—3,00 Mark, Kartoffeln, neue, weiße, Magdeburger, für 50 Kgr., 2,50—3,25 Mark, do., blaue, Magdeburger, do., 2,75—4,00 Mark, do., weiße, Kaiserkronen, do., 2,50—3,25 Mark, do., Rosen-, do., 2,50—3,25 M., Porree, für Schock, 0,60—0,80 Mark, Rettich, bayr., für 100 Stck., —,— Mark, Spinat, für 50 Kilogramm, 8,00 bis 10 Mark, Sellerie, für Schockbund, 3—7,50 Mark, Wachsbohnen, für 50 Kg., 6,00—10,00 M., Kohlrabi, für Schock, 0,70—1,00 Mark, Mohrrüben, für 50 Kilogramm, 2,00—2,50 Mark, Pfefferlinge, für 50 Kilogramm, 20—30 M., Steinpilze, für 50 Kilogr., 20,00—30,00 Mark, Zwiebeln, für 50 Kg., 5,50—6,00 Mark, Blumenkohl, für 100 Köpfe, 10,00—20,00 Mark, Wirsingkohl, für Schock, 3,00—7,00 Mark, Kohlrüben, für Schock, 3,00—5,00 Mark, do., Betschauer, do., — bis — Mark, Rotkohl, für Schock, 3,50—9,00 Mark, Weißkohl, für Schock, 2,50—6,00 Mark, Rosenkohl, für 50 Kg., —,— Mark, Bohnen, für 50 Kilogr., 5,00—10,00 Mark, Meerrettich, für Schock, 15,00 bis 20,00 Mark, do., für 50 Kilogramm, 30,00 Mark, Puffbohnen, für 50 Kilogramm, 6,00—10,00 Mark, Gurken, für Schock, 2,00 bis 3,00 M., do., Senf-, do., 15—20 M., Tomaten, für 50 Kilogr., 30,00 bis 35,00 M., Schoten, für 50 Kilogr., 20,00—30,00 M.

= **Die Bank von Frankreich** ermäßigte den Diskont **auf** 5 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent.

= **Berlin,** 21. August. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die bei den Zeichnungen eingegangene **Sperre auf die 4proz. Deutsche Schutzgebietanleihe von 1914** heute aufgehoben worden.

**Berlin,** 21. August. **(Produktenbericht.)** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Bei sehr ruhigem Geschäft waren die Preise für Loko-Getreide infolge erneuter Käufe der Proviantämter leicht anziehend.

## Wettervoraussage für Sonnabend, den 22. August.

**Berlin,** 21. August. (Telephonische Meldung.)

**Ein wenig kühler, veränderlich, vielfach wolkig mit mäßigen südöstlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.**

Leitung: **E. Ginschel.**
Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur **E. Ginschel;** für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: **K. Peeck;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.



### Amtl. Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister B Nr. 189 ist bei der Firma **Kużaj, Hoffmann & Co.,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Posen** eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers **Mieczyslaw Hoffmann** ist erloschen. [7530

**Posen,** den 10. August 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

In unser Handelsregister B Nr. 8 ist bei der Aktiengesellschaft **H. Cegielski** in **Posen** eingetragen worden: Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 10. Juni 1914 soll das Aktienkapital um höchstens 500 000 Mark erhöht werden. [7531

**Posen,** den 10. August 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

In unser Genossenschaftsregister Nr. 113 ist bei der **Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft der Provinz Posen,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in **Posen** eingetragen worden: An Stelle von **Franz Ulkag** ist der Landschaftsrat Oberamtmann **Alfons Waechter** in **Labischinek** in den Vorstand gewählt. [7532

**Posen,** den 10. August 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

In unser Handelsregister A Nr. 304 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Hipolit Robinski** in **Posen** eingetragen worden: **Prazeda Wanda Robinska,** jetzt verehelichte **Zielewicz** und **Marie Halina Robinska,** jetzt verehelichte **Ziolecka,** sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. [7528

**Posen,** den 10. August 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

In unser Handelsregister B Nr. 161 ist bei der Firma **„Rola"** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Posen** eingetragen worden: An Stelle von **Stefan Samolinski** ist der Kaufmann **Ignatz Rüdiger** in **Posen** zum Geschäftsführer bestellt. [7529

**Posen,** den 10. August 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **J. und A. Witkowski,** Inhaber **Alexy Witkowski** in **Posen,** Wilhelmstraße 15, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf [7536

**den 31. August 1914, vormittags 11 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Mühlenstraße Nr. 1a, Zimmer 74, bestimmt.

**Posen,** den 17. August 1914.

**Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.**

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des am 1. Januar 1913 zu **Posen** verstorbenen Destillateurs **Josef Puslednik** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

**Posen,** den 12. August 1914.

**Königliches Amtsgericht.**

In unserem Handelsregister A Nr. 756 ist die Firma **Adolph Simon** in **Posen,** Inhaber Kaufmann **Adolph Simon,** jetzt in **Berlin,** gelöscht worden. [7535

**Posen,** den 25. Juli 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

In unser Handelsregister A Nr. 1651 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Koszewski & Co.** in **Posen** eingetragen worden: Zur Vertretung der Gesellschaft ist jetzt jeder Gesellschafter allein berechtigt. [7534

**Posen,** den 7. August 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

In unser Handelsregister A Nr. 273 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Samuel J. Brandt** in **Posen** eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter **Siegfried Brandt** ist alleiniger Inhaber der Firma. [7533

**Posen,** den 8. August 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

Die Kaufmannsfrau **Minna Kiwy,** geborene **Schtnul** aus **Pinne,** vertreten durch den Rechtsanwalt Justizrat **Langenmayr** zu **Pinne,** hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der auf dem Grundbuchblatte des ihr gehörigen Grundstücks **Pinne** Band V Blatt Nr. 86, Abt. III Nr. 1 für [7540

1. die Witwe **Borchard Hanchen,** geborene **David Simon Laske,**
2. die vier minorennen Geschwister **Schmaje Borchard**
   a) **Rebecca**
   b) **David Simon**
   c) **Güttel**
   d) **Itzig**

aus dem gerichtlich errichteten Erbrezeß vom 11. Mai 1826 eingetragenen Hypothek von 150 Tlr. gemäß 1170 B. G. B. beantragt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den **30. November 1914, vormittags 11 Uhr,** von dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

**Pinne,** den 15. August 1914

**Königl. Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B Nr. 4 ist bei der Aktiengesellschaft **Ostbank für Handel und Gewerbe, Posen, Depositenkasse Ostrowo** und Nr. 13 **Ostbank für Handel und Gewerbe, Posen, Wechselstube Neu-Skalmierschütz,** eingetragen worden: **Walther Pezenburg** ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

**Ostrowo,** den 15. August 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 358 ist heut eingetragen die Firma: **Withold Sowinski, Krotoschin,** mit Zweigniederlassung in **Ostrowo** unter der Firma **Withold Sowinski, Krotoschin.** Inhaber ist der Kaufmann **Withold Sowinski** in **Krotoschin.** [7538

**Ostrowo,** den 12. August 1914

**Königl. Amtsgericht.**